Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 289. Sonnabend den 9. Dezember. 1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (ein Geheim-Artikel; Preußens Verhalten zum Vertrage vom 2. Dezember; Hofnachrichten; Berathung über den Vinke'schen Antrag; die Polnische Frage; Mißhelligkeiten in der geographischen Gesellschaft; Sitzung der 1. Kammer; Verbot fremden Papiergeldes; die Münz-Konferenz in Wien); Hamburg (Einschiffung von Mormonen).

Kriegsschauplatz. (Spezialbericht des Gen. Forey; Tod d. Oberst Carpenter; der Herzog von Cambridge).

Frankreich. Paris (über den Oesterreichisch-westlichen Vertrag).

Großbritannien und Irland. London (Raisonnement der „Times").

Rußland und Polen. (Depesche des Grafen Nesselrode vom 6. November).

Spanien (Ministerwechsel; Karlistenbewegungen; die Grundlage der politischen Gestaltung).

Niederlande. Amsterdam (Aufruhrbrief des Herrn Gibson).

Italien. Rom (zur Hebung des Ackerbaues; Exerzirübungen; ein Volksauflauf).

Lokales und Provinzielles. Posen; Gostyn; Gnesen.

Feuilleton. Reise-Skizzen. — Polnische Literatur. — Landwirthschaftliches. — Vermischtes.

Berlin, den 8. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren bisherigen Minister-Residenten bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, v. Gerolt, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei der gedachten Regierung zu beglaubigen;

Den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Wehrmann, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath;

Den Geheimen Justizrath und Kreisgerichts-Direktor v. Könen in Halle a. d. S. zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Naumburg und den Ober-Staatsanwalt Büchtemann in Naumburg zum Vice-Präsidenten des Kammergerichts; so wie

Den Landgerichts-Assessor Igel zum Garnison-Auditeur in Silberberg und den Gerichts-Assessor Splittgerber zum Garnison-Auditeur in Kosel zu ernennen.

Der frühere Obergerichts-Assessor und Landschafts-Syndikus von Garnier, zu Neudek, ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Beuthen O. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Beuthen, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden.

Der Kollaborator an der höhern Bürgerschule zu Frankfurt a. O. Friedrich Wilhelm Riedel, ist als siebenter ordentlicher Lehrer an der Anstalt bestätigt;

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Karl Wilhelm Julius Förster zum Adjunkten am Gymnasium zu Wittenberg genehmigt;

Bei dem katholischen Gymnasium zu Münster sind die bisherigen Hülfslehrer Oberlehrer Dr. Offenberg und Schulamts-Kandidat Dr. Salzmann als ordentliche Lehrer; so wie

Am Gymnasium zu Burgsteinfurt der Lehrer Wilhelm Rohdewald, bisher am Fürstlich Lippeschen Gymnasium zu Detmold, als zweiter Oberlehrer, und der Kandidat des höheren Schulamts, Dr. Moritz Wilms, als ordentlicher Lehrer angestellt; und

Dem ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Treptow a. R. Dr. Wilhelm Ferdinand Bredow, der Oberlehrer-Tittel verl. worden.

Telegraphische Depeschen

Dirschau, den 6. Dezember. Noch immer gänzlich gehemmter Trajekt über die Weichsel bei Dirschau. Wasser wenig gefallen, gegenwärtig 19 Fuß 8 Zoll hoch. Seit gestern Mittag werden Briefe und Zeitungen über Marienwerder und Czerwinsk geleitet, da bei Kurzebracke der Uebersatz per Kahn zur Tages- und Nachtzeit möglich ist. In der Nogat bei Marienburg freies Wasser. Uebersatz per Kahn und Prahm ohne Schwierigkeit. Wasserstand in der Nogat überhaupt nur 7 Fuß 9 Zoll.

Gumbinnen, den 6. Dezember. Nachdem, in Folge der Verbreiterung der Brücke oberhalb Tilsit, der Gebrauch mehrerer Spitzprahme nicht weiter behindert war, hat der Trajekt der Postgüter und Personen über die Memel in den letzen Tagen mit der hierbei möglichen Regelmäßigkeit stattgefunden. Der am 3. eingetretene Frost verstärkte die Eisdecke so weit, daß Bretter für die Fußgänger gelegt werden konnten. Seit gestern ist wieder mildes Wetter eingetreten.

Hamburg, den 6. Dezember. Der Graf Zichy hat auf seiner Reise von Wien nach St. Petersburg Warschau passirt; er wird dem Russischen Hofe den Allianz-Vertrag notifiziren. Fürst Paskiewitsch soll sich nach St. Petersburg begeben. — Auf Befehl des Russischen Kaisers sollen vier Finnländische Scharfschützen-Bataillone errichtet werden. (Köln. Ztg.)

Triest, den 6. Dezember, Abends. Der fällige Dampfer aus der Levante ist verspätet eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. November. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" wird der Rückzug des Russischen Generals Liprandi mit seinem Corps von vor Balaklawa bestätigt, und gingen den Alliirten in der Krim fortwährend Truppenverstärkungen zu. In Konstantinopel treffen viele havarirte Schiffe aus dem Schwarzen Meere ein. — Durch einen weiteren Bericht der „Triester Zeitung" wird die eingetretene Geisteskrankheit des Herzogs von Cambridge bestätigt.

Triest, den 7. Dezember. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" aus Athen vom 1. d. M. haben die Französischen Occupationstruppen Marschbefehl nach der Krim erhalten. Die Stadt ist wegen des Wüthens der Cholera verödet. Der Hof, die Minister, die Militairbehörden befinden sich in der Stadt; die meisten der unteren Beamten sind entflohen, die Zeitungen haben wegen Mangel an Personal zu erscheinen aufgehört.

Deutschland.

⊙ Berlin, den 7. Dezbr. Nachdem die „Independance" zu Brüssel, wo seit Jahr und Tag ein Versammlungsort Russischer Diplomaten gewesen, eine Nesselrode'sche Depesche vom 6. Novbr. veröffentlicht, die, an den Baron Budberg gerichtet, die Annahme der Garantiepunkte als einer Friedensbasis ausspricht, wiederhole ich meine frühere Behauptung, daß diese am 10. Novbr. hier zur Kenntniß gelangte. Sie wissen, mit wie vielen Gründen damals die Existenz einer solchen Antwort bekämpft wurde, ja selbst zwei Tage zuvor noch die am 15. November erfolgte telegraphische Vorherverkündigung des Schriftstückes in Abrede gestellt ward. Wie man hört, war ihr Inhalt auch schon vor dem 15. v. Mts. nach Wien gemeldet, und es traten die von Rußland zugestandenen direkten Verhandlungen mit dem Wiener Kabinet ein.

Die hier jetzt vielfach verbreitete Behauptung, daß die Gesandten der Westmächte zu Wien sich zu dem Grafen Buol begaben und eine Frist von 2 Stunden proponirten, „binnen welcher Zeit das Kaiserliche Kabinet sich zur Unterzeichnung des bereits in Verhandlung gewesenen Allianz-Vertrages entscheiden, oder im entgegengesetzten Falle beiden Gesandten ihre Pässe geben sollte", erscheint keineswegs aus der Luft gegriffen, sondern beruht auf einer Meldung aus Wien an eine beachtenswerthe Privat-Adresse. — Einer Interpretation zufolge, die sich hieran knüpft, soll die Zustimmung des Kaisers nicht so ganz außer Frage gewesen sein, indem jenes „Drängen" der fremden Gesandten übel vermerkt wurde; indessen sei sie erfolgt nach einer kurzen Audienz des Grafen Buol bei Sr. Majestät. Durch Wien ging an jenem Tage das Gerücht, Graf Buol sei entschlossen gewesen, im anderen Falle seine Demission zu geben. So weit die Wiener Meldung. Eine andere Version spricht von einer 24stündigen Frist, die am ersten Dezbr. von den Gesandten der Westmächte proponirt gewesen sein sollte.

Es existirt allerdings ein Geheim-Artikel zum bekannten Zusatz-Artikel zum Preußisch-Oesterreichischen Bündniß. Die Stipulation, welche in Paris vereinbart und Oesterreich für gewisse Eventualitäten die Integrität seiner Italienischen Besitzungen garantirt, ist ein Separatartikel, welcher in keiner Weise die Substanz des zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Zusatz-Artikels irgendwie berührt, und zu verändern weder im Stande, noch bestimmt ist. Dieser Separatartikel wird nicht zur Veröffentlichung kommen.

Ich muß, da so viele entgegenstehende Urtheile jetzt von hier aus über den Allianzvertrag mit den Westmächten verbreitet werden, die Mittheilung vom 5. d. M. mit aller Bestimmtheit wiederholen, daß von dem so nahen und plötzlichen Abschluß eines Vertrages unserem Kabinete keine offizielle Ankündigung vorher aus Wien gekommen war. Man wußte nur von angeknüpften Unterhandlungen Oesterreichs, um die Westmächte zu bewegen, mit der Russischen Annahme der vier Garantiepunkte sich für befriedigt zu erklären; Unterhandlungen, die in unbestimmter Zeit ein Bündniß im Gefolge haben „könnten." Darum war hier anfänglich wohl eine große Mißstimmung nach dem 2. Dezbr. vorhanden, weil man gar nicht auf dieses plötzliche Ereigniß vorbereitet worden. Ich muß diese Behauptung aufrecht erhalten, wenn auch sehr viele Korrespondenten sich bemühen, die Stimmung als eine freudig überraschte zu schildern. Noch hat man sich hier über den nächsten Schritt nicht entschieden, aber es ist das Urtheil gestattet, Preußen werde nach weiterer Verständigung auf dieses Bündniß eingehen.

☾ Berlin, den 7. Dezbr. Se. Maj. der König nahm heut Vormittag den Vortrag des General v. Schöler entgegen und arbeitete nach aufgehobener Tafel mit dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel. Abends kamen ihre Majestäten nach Berlin, wohnten im K. Opernhause der Musik-Aufführung zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien bei und fuhren nach dem Schluß des Konzerts, das überaus glänzend und von allen Mitgliedern des Königl. Hauses besucht war, nach Charlottenburg zurück. Am nächsten Montag wird die durch die Hoftrauer aufgehobene Fest-Oper „Oberon" zur Aufführung kommen und ebenso soll im Laufe der nächsten Woche im hiesigen Königl. Schlosse ein Ball stattfinden.

In den Abtheilungen der 2ten Kammer war heut der Vinckesche Antrag Gegenstand der Debatte und wurde schließlich eine Central-Kommission gewählt, welche über den Antrag berathen und alsdann im Plenum berichten soll. Diese Kommission, welche zu ihren Mitgliedern die Abg. v. Arnim, v. Berg, Brohm, v. Blankenburg, Carl, Lawrentz und Mathis zählt, wird morgen Vormittag 11 Uhr zusammentreten, sich constituiren und alsdann sofort an ihre Aufgabe gehen. Wie schon gemeldet, will die Majorität der Kammer der Staats-Regierung, dem Auslande gegenüber, keine Schwierigkeiten bereiten und stimmt darum gegen jede Adresse. Außerdem ist die Central-Kommission aus Mitgliedern zusammengesetzt, die den Antrag auf Beantwortung der Thronrede nimmer befürworten werden. Heut Abend versammeln sich die Mitglieder der Fraktion Carl und die der früheren Fraktion Manteuffel, um in der Adreß-Frage zu verhandeln und das fernere Auftreten in dieser Angelegenheit zu verabreden. Von der nächsten Plenar-Sitzung verlautet noch nichts, doch wird die Central-Kommission ihre Arbeit beschleunigen, um baldigst Bericht zu erstatten.

Durch das zwischen Oesterreich und den Westmächten zu Stande gekommene Bündniß ist nun auch die sogenannte Polnische Frage ganz in den Hintergrund getreten. Es kann übrigens versichert werden, daß selbst in England und Frankreich, außer einigen Phantasten, Niemand im Ernst daran gedacht hat, dieser Frage irgend eine praktische Bedeutung zu geben, da man ungeachtet der Unkenntniß, welche dort über die östlichen Verhältnisse herrscht, doch so viel weiß, daß die Polnische Frage am allerwenigsten geeignet sein würde, den Frieden zu sichern. Denn so wenig Polen seiner Zeit im Stande war, der Machtzunahme Rußlands entgegen zu treten, eben so wenig würde es auch jetzt, nach seiner Wiederherstellung, als Vormauer gegen Rußland dienen können. Schutz gegen die Gefahren, welche für Europa von Rußland drohen, liegt allein in einem kräftigen Preußen und Oesterreich und hätten die Westmächte dies 1848 eingesehen und sich nicht durch kleinliche Eifersüchteleien gegen Preußen bestimmen lassen, seiner Intentionen in Norddeutschland und Dänemark entgegen zu treten, so wäre der Krieg mit Rußland wahrscheinlich unmöglich geworden oder längst im Interesse der Westmächte siegreich beendet.

In unserer geographischen Gesellschaft sind seit dem Augenblicke, wo man den Abgeordneten, Landrath v. Elsner von der Mitgliedschaft ausgeschlossen hatte, Mißhelligkeiten entstanden, die man indeß durch das Zuthun Alex. v. Humbold's noch glücklich zu beseitigen hofft. Es wird an hoher Stelle der Gesellschaft der Vorwurf gemacht, daß sie Herrn v. Elsner aus politischen Gründen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen habe und ihr erklärt, daß sie als wissenschaftlicher nicht als politischer Verein Corporations-Rechte besitze. Die Mitglieder aus dem Militair, unter ihnen auch General v. Reyher, haben, wie ich höre, ihren Austritt erklärt; doch wird, wie schon angedeutet, erwartet, daß es Humbold's Vermittelung gelingen werde, diesen Schritt rückgängig zu machen.

Gestern Abend war im Französischen Gesandtschafts-Hotel ein Schornsteinbrand. Nicht allein die Feuerwehr, sondern auch die reitende Schutzmannschaft war Flugs zur Stelle und hatte der Marquis de Moustier Gelegenheit, die treffliche Organisation unserer Feuerwehr zu bewundern. Wie ich höre, waren auch der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey, der Brand-Direktor Scabell und der Polizei-Oberst Patzke in das Hotel geeilt.

Alles will jetzt hier die Creolin „Miß Ella" im Cirkus von Loisset sehen und ihre ungewöhnlichen Leistungen bewundern, so daß der Cirkus kaum die Schaulustigen zu fassen vermag. Gestern Abend waren viele Mitglieder der Königlichen Familie im Cirkus anwesend und überhaupt die Hohe Gesellschaft stark vertreten. Unter den Zuschauern befand sich neben vielen Tänzerinnen unsers Corps de Ballet auch Pepita de Oliva, welche den Leistungen der 15jährigen Creolin mit großer Aufmerksamkeit folgte. Die beiden Wunder-Elephanten haben heut Mittag Berlin verlassen und sind auf der Potsdamer Eisenbahn nach Köln abgegangen. — Mit der Spanischen Tänzerin, die für Berlin eine besondere Vorliebe hat, ist auch der bekannte schwarze Tragöde Ira Aldridge hier eingetroffen, doch habe ich von seinem öffentlichen Auftreten noch nichts gehört *).

— In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer wurde zunächst das Ergebniß der Wahl der Schriftführer mitgetheilt. Es sind gewählt: die Herren Piper, v. d. Marwitz, v. Münchhausen, v. Rochow-Plessow, Frhr. v. Maltzahn, v. Oldershausen, Rochmann und Frh. v. Romberg. Darauf findet die Vereidigung von 38 Mitgliedern statt. Es wird darauf die Debatte über die Geschäfts-Ordnung fortgesetzt, bei welcher namentlich die Frage über die Bildung der Kommissionen zu ausführlicheren Erörterungen führt. Es wird schließlich der Kommissions-Antrag angenommen, wonach die Kammer von dem Präsidenten in fünf Abtheilungen von möglichst gleicher Zahl getheilt wird. Die übrigen Bestimmungen der vorgelegten Geschäftsordnung wurden meist ohne Diskussion angenommen. Der Schriftführer von Münchhausen wird vom Präsidenten zum Quästor, der Ober-Bürgermeister Krausnick zu dessen Stellvertreter ernannt.

— Auf ein an den Prinzen Karl zur Vermählung des Prinzen Friedrich Karl von dem Magistrat erlassenes Gratulationsschreiben ist folgende Antwort eingegangen:

Mit großem Wohlgefallen habe Ich die herzlichen, von wahrer Theilnahme zeugenden Glückwünsche des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Berlin bei Gelegenheit der Vermählung Meines Sohnes, des Prinzen Friedrich Karl K. H., mit J. H. der Prinzessin Maria von Anhalt-Dessau entgegengenommen, und indem Ich in dem Ausdruck Ihrer Gefühle die schönsten Beweise Ihrer Anhänglichkeit an Se. Majestät den König und das ganze Königl. Haus mit Dank erkenne, möge es der Vorsehung gefallen, daß solche Männer, deren Gesinnungen sich durch Liebe und Treue für König und Vaterland an den Tag legen, stets und zu allen Zeiten an der Spitze der Bürgerschaft dieser Stadt zum Wohle und Heile derselben stehen mögen.

Berlin, den 1. Dezember 1854. Karl, Prinz von Preußen.

— Der Gesetzentwurf, „betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes" lautet:

§. 1. Fremdes, auf Beträge im Vierzehnthalerfuße lautendes Papiergeld soll insoweit die einzelnen Stücke auf geringere Summen als zehn Thlr. lauten, zu Zahlungen im gemeinen Verkehr nicht mehr gebraucht werden. §. 2. Dem fremden Papiergeld werden gleich geachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Korporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen. §. 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§. 1. und 2.) im gemeinen Verkehr zur Leistung von Zahlungen ausgiebt oder auszugeben versucht, wird mit einer Geldbuße zum Betrage des Nennwerthes des zur Zahlung gegebenen oder angebotenen Papiergeldes bestraft. §. 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Dasselbe kann im Wege Königl. Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden.

— Ueber die seit zwei Wochen in Wien tagende Münz-Konferenz sind hier Nachrichten eingegangen, nach welchen, wie der „Ostsee-Ztg." geschrieben wird, bestimmte Resultate bis jetzt keineswegs erlangt worden sind. Was die Instruktion des diesseitigen Gesandten betrifft, so ist ihm nicht aufgegeben worden, mit besonderen Anträgen hervorzutreten. Er hat im Gegentheil die Weisung erhalten, zu hören, was Oesterreichischer Seits verlangt wird und auf Grund der Oesterreichischen Vorschläge zu unterhandeln. Seine Instruktion umfaßt daher alle möglicherweise eintretenden Fälle, so weit sich dieselben aus der vorhergehenden Korrespondenz mit dem Oesterreichischen Kabinet ergeben haben. Sollten jedoch von dem Oesterr. Bevollmächtigten noch andre Vorschläge gemacht werden, so ist der diesseitige Bevollmächtigte gehalten, erst hierher zu berichten und besondere Instruktionen einzuholen. Preußen will keineswegs sein bisheriges Münzsystem aufgeben, und würde es nur darauf

---

*) Aldridge war seitdem hier in Posen, mit der Absicht einige Gastrollen zu geben; dies wird vielleicht kurz vor Weihnachten geschehen, jetzt gastirt er in Thorn. (D. Red.)

eingehen, daß außer den bestehenden Münzen noch eine Oesterreich und Preußen gemeinsame Münze geschlagen werde. Der Vorschlag, statt des bisherigen Münzsystems ein zehntheiliges einzuführen, ist von der Regierung vollständig bei Seite gelegt. — Der „Krzztg." wird aus Wien sogar von einem Stocken der Verhandlungen geschrieben, welche durch die Absicht der Oesterreichischen Regierung eine Goldwährung statt der Silberwährung einzuführen, herbeigeführt sein soll.

— Durch Cirkular des General-Post-Amtes vom 30. v. M. sind die Königlichen Ober-Post-Direktionen veranlaßt worden, über die Zahl der — offenen und verdeckten — Extrapost-Wagen, welche bei jeder Station ihres Bezirkes gehalten werden, wie auch darüber Nachweisung zu geben, wie oft diese Wagen während des ersten Semesters d. J. benutzt worden sind. P. C.

Hamburg, den 5. Dezember. Fünfhundert Mormonen, Männer, Frauen und Kinder, sind am 26. Nov. mit dem selbst gecharterten Dampfschiffe „Cimbria" von Kopenhagen nach Hull abgegangen, um von dort ihre Reise nach New-Orleans, St. Louis und dem Salzsee fortzusetzen. Funfzig andere Mormonen, die auf jenem Schiffe keinen Platz mehr gefunden, wurden von den Altonaer Expedienten nach Hull nachgesendet. (Wes.-Ztg.)

Kriegsschauplatz.

Der „Moniteur" enhält außer dem (bereits mitgetheilten) Bericht des General Bosquet, noch den folgenden an den General Canrobert gerichteten Spezial-Bericht des das Belagerungs-Corps befehligenden Generals Forey, über den am 5. stattgehabten Ausfall aus Sebastopol:

„Vor Sebastopol, den 7. November 1854. Orient-Armee. Belagerungs-Corps. Mein General! Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß am 5. November 9 Uhr Morgens die Linke unserer Angriffs-Linie gegen Sebastopol von einer Russischen Kolonne angegriffen wurde, welche aus den vier das Regiment Minsk bildenden Bataillons, einem Bataillon des Regiments Wolhynsk und aus einer Anzahl Freiwilliger, die sich angeschlossen hatten, bestand. Diese mehr als 5000 Mann starke, von einer Artillerie-Batterie unterstützte Kolonne brach aus der Quarantaine-Bastion hervor, und folgte der an der Linken unserer Linie liegenden Schlacht. Ihr durch einen dicken Nebel begünstigter Marsch konnte nicht sogleich aufgehalten werden; sie machte einen kräftigen Ausfall auf die Batterieen Nr. 1 und Nr. 2, bis zu denen sie gelangte. Die Bedienungsmannschaft der Batterieen wurde genöthigt, sich auf die Bataillons des 39. und 19. Linien-Regiments und auf vier, mit der Bewachung der Laufgräben beauftragte Kompagnieen der Fremdenlegion zurückziehen. Auch diese Bataillons, oder Bruchtheile von Bataillons, mußten sich unter dem Angriff der Russischen Kolonne zuzückziehen; sie ergriffen aber wieder lebhaft die Offensive, als zwei Kompagnieen des 19. in Chlocheton in Reserve liegenden Jäger-Bataillons und vier von der Maison des Carrières herkommende Kompagnieen der Fremdenlegion auf dem Kampfplatz eintrafen. Der General de la Motte-Rouge, welcher auf seinem Laufgrabenposten in der ersten Parallele stand, begab sich rasch mit einigen Kompagnieen des 20. leichten Infanterie-Regiments nach den angegriffenen Punkten. Als er bei den Batterieen Nr. 1 und Nr. 2 eintraf, waren dieselben bereits von dem Feinde, welcher auf die Rückseite der Schlucht, in sehr geringer Entfernung von dem Laufgraben, zurückgeworfen worden war, geräumt. Auf die Aufforderung des Generals übersprangen unsere Soldaten muthig die erste Vertheidigungs-Enceinte, verfolgten den Feind und setzten sich einem mörderischen Feuer aus; auf der Höhe des sogenannten Maison du Rivage hielten sie an und stellten sich hinter den Mauern auf, um von hier aus ihr Feuer fortzusetzen. Während diese Ereignisse vor sich gingen, stieg ich bei dem Ertönen des ersten Gewehrfeuers aufs Pferd und traf die folgenden Dispositionen: ich befahl dem General de Lourmel, direkt auf das niedergebrannte Haus loszugehen, und dem General d'Aurelle, auf der Sebastopoler Straße, welche am Meere hinführt, vorzudringen. Se. K. Hoh. der Prinz Napoleon hatte die Instruktion, seine Division unter den Waffen zu halten, u. dieselbe ging bis zur Maison du Chlocheton vor, um meine Rechte, während des von der Linken unternommenen Angriffs zu unterstützen. Die Division Levaillant, welche die Stelle der Brigaden de Lourmel und d'Aurelle im Augenblicke ihres Aufbruches eingenommen hatte, drang in brigadeweisen Kolonnen vor. General Levaillant hielt sich persönlich 500 Metres diesseits dieser Linie, um beurtheilen zu können, in welchem Moment seine Mitwirkung nothwendig sein würde. Ich selbst stellte mich an die Spitze des fünften Bataillons der Jäger und meiner Artillerie und folgte der rechtwinkelig au der Straße von Sebastopol stehenden Steinbruch-Schlucht, um dem Feinde, im Fall er über die Batterieen Nr. Eins und Nr. Zwei hinausgegangen sein sollte, den Rückzug abzuschneiden. Das sind die allgemeinen Bestimmungen, die ich ergriff, um jedem Ereignisse auf der Seite des Belagerungs-Corps zu begenen. Ich wurde lebhaft angegriffen, ich hörte das Feuer in der Richtung von Inkerman, ich wußte, daß sie daselbst stark engagirt seien; da ich aber nicht beurtheilen konnte, auf welcher Seite der stärkste Angriff erfolgen würde, so mußte ich mit meinem ersten, von allen meinen Reserven gedeckten Linien zum Kampfe vorgehen. Die Brigade Lourmel, mit einem über allen Ausdruck erhabenen Eifer von ihrem Chef geführt, warf den Feind vor sich nieder, sobald sie sich ihm gegenüber fand. Zwei Bataillons des 26. Linien-Regiments verfolgten die Russen, die sich in Unordnung zurückzogen, mit Erbitterung. In diesem Augenblicke folgte der General de la Motte-Rouge, der den General de Lourmel auf der Höhe der Quarantaine-Bai, wo er stand, anlangen sah, demselben in seiner Offensiv-Bewegung. Unsere Truppen, von dem Eifer des Erfolges angefeuert, gelangten bis dicht vor die Mauern der Stadt, indem sie die Masse der Russen vor sich herwarfen, während die von dem Lieutenant de la Hitte befehligte Artillerie-Sektion Haubitzen und Kugeln auf sie warf. Ich hatte meine Stellung mit dem 5. Jäger-Bataillon auf der rechten Seite des Generals de la Motte-Rouge und auf der Höhe der Quarantaine genommen. Indem ich dafür hielt, daß die Verfolgung des Feindes viel zu weit getrieben sei, sandte ich den Schwadrons-Chef Dauvergne und den Staabshauptmann Colson an die Generale ab, um ihnen den Befehl zum unmittelbaren Antritt des Rückzugs zu überbringen. Diese Bewegung konnte nur mit großer Mühe bewerkstelligt werden, so groß war der Eifer der Anführer und der Soldaten. Der Rückzug wurde durch die von mir zur Rechten mit dem 5. Jäger-Bataillon eingenommene Stellung, im Centrum von dem Rest der echelonnirten Brigade de Lourmel und auf der Linken von dem General d'Aurelle gedeckt. Dieser General stützte sich auf die Meeresküste und hatte sich inmitten einer Masse aus den Bastionen des Platzes geworfener Geschosse, der Quarantaine-Gebäude bemächtigt, welche er mit dem ersten Bataillon des 74. Linien-Regiments besetzt hielt. In zweiter Linie hatte er, in einer beherrschenden Stellung, den Oberst Beuset mit zwei auf jede Eventualität gefaßten Bataillons zurückgelassen. Die Besetzung dieser Gebäude war sehr nützlich; sie schützte auf wirksame Weise den Rückzug der Brigade Lourmel, und ich kann diese von dem General d'Aurelle getroffene Disposition nicht genug hervorheben, denn sie hat dem erbitterten Gewehrfeuer der Russen ein Ende gemacht, die, nachdem sie wieder vorgedrungen waren, aufs Neue die (nördliche) Rückseite der Quarantaine-Bucht besetzten. Das wohlgezielte Feuer des 74. Regiments bestimmte sie, zum zweiten Mal den Rückzug anzutreten und zwang sie, wieder in die Festung zurückzugehen. Auf dieser (nördlichen) Rückseite wollte ich der Verfolgung des Feindes Einhalt thun, wenn nicht der tapfere General Lourmel, von einem beklagenswerthen kriegerischen Eifer getrieben, seine Truppen weiter mit sich fortgerissen hätte. Bei dieser Verfolgung übergab er, von einer Kugel, die ihm die Brust durchbohrte, schwer verwundet, das Commando dem Oberst Niol, welcher genöthigt war, den Rückzug unter dem heftigsten Feuer aller Batterien des Platzes zu bewirken, eine Bevegung, die erst hinter der Quarantaine-Schlucht ihr Ende fand. Unsere Verluste waren sehr empfindlich: ich glaube aber, die Zahl der getödteten oder kampfunfähig gemachten Russen auf ungefähr 1200 angeben zu können. Der Feind erlangte kein Resultat als Compensation seiner Verluste; denn die Laufgräben sind unversehrt und von den 8 vernagelten Geschützen haben 6 ihr Feuer unmittelbar wieder aufgenommen, und die beiden übrigen schießen heute. Ich kann die am 5. November engagirten Truppen nicht genug loben. Ich bin von Allen, Generalen, Offizieren und Soldaten, vollkommen gut unterstützt worden. Die Offiziere meines Stabes haben, seit Beginn der Belagerung und besonders am 5. November, nicht aufgehört, sich durch ihre Tapferkeit und Kaltblütigkeit hervorzuthun. General d'Aurelle hat eine hohe militairische Einsicht an diesem Tage entwickelt. General Lourmel, welcher, sehr schwer verwundet, sein Kommando nicht eher abgab, als bis seine Kräfte erschöpft waren, war der Gegenstand der Bewunderung Aller. Er ist seinen Wunden erlegen. Ich kann den Schmerz über diesen Verlust nicht ausdrücken; die Armee verliert in ihm einen General, dessen ritterliche Tapferkeit kein Hinderniß kannte, und einen Anführer, dem eine hohe Bestimmung vorbehalten schien. Sie merden aus der Zahl der kampfunfähig gemachten Offiziere ersehen, mein General, daß sie das spezielle Ziel der feindlichen Schüsse sind. Die Französischen Offiziere sind darüber um so stolzer, als sie nicht, wie die feindlichen, ihren Rang unter einer Soldaten-Capote verstecken. Ich bin &c.

Der das Belagerungs-Corps befehligende General Forey.

Neben den Berichten ihres Korrespondenten in der Krimm theilt die „Times" fortwährend zahlreiche Privatbriefe von Militärs aller Grade, Feldärzten, Geistlichen &c. mit, welche, weil an Familienmitglieder, Freunde &c. gerichtet, und ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmt, alle Verhältnisse mit um so größerer Unbefangenheit besprechen. Ein Englischer Offizier vom 41. Infanterie-Regiment schreibt über den Tod des Oberst-Lieutenant Georg Carpenter:

„Vor Sebastopol, den 6. November. Unser armer Oberst ward durch eine Musketenkugel im Schenkel verwundet, und auf dem Boden liegend, empfing er dann noch von einem Russen einen Schuß in den Nacken und von demselben einen Kolbenstoß auf den Mund. Diese Russen sind barbarischer als die Birmanen; wenn unsere Soldaten ihnen das nächste Mal begegnen, werden sie wenig Quartier geben, denn sie schwören bittere Rache, und es ist kein Wunder. Um auf unsern armen Obersten zurückzukommen, — ich sah den Tod auf seinem Gesicht, als man ihn ins Lager brachte und sagte ihm, daß er wohl schwerlich wieder kämpfen würde. Er war vollkommen resignirt und äußerte: „er habe mit seinem Schöpfer seinen Frieden geschlossen;" er bat mich, seiner Frau und seinem Sohne zu sagen, daß sie seine letzten Gedanken gewesen, dankte mir für meine Aufmerksamkeit gegen ihn und die Kranken, und von dem Augenblick an bis an sein Ende, 15 Stunden später, sprach er nur von seinen armen Leuten. Wir begruben ihn diesen Morgen. — Armer alter Mann! Niemand auf einem Daunenbett hätte einen ruhigeren, sanftern Tod sterben können. Ich war leider grade nicht zugegen. Sein Bursche hatte ihm einige Tropfen Porter gegeben; „deck mir den Kopf zu, Cochrane, ich gehe schlafen" sagte er, drückte ihm die Hand und sagte »Good bye« (Lebe wohl). Wenige Minuten darauf betrachtete der Diener seinen Herrn — er war verschieden. Als ich in diesem Augenblick ins Zelt trat, fand ich ihn, die Hände wie zum Gebet gefaltet und seine Züge so ruhig und sanft, wie die eines Kindes. — Tief betraure ich ihn. Ich kannte seinen Werth; er war ein furchtloser Soldat, ein herzensguter Mensch und ich bin stolz darauf sein Freund gewesen zu sein."

Es geht der „Hann. Ztg." vom 6. Dezember folgender Auszug aus einem Londoner Briefe zu:

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cambridge verlor in der Schlacht von Inkerman ein Pferd und erhielt einen Streifschuß durch seine Bekleidung, ohne verwundet zu werden. Seine sämmtlichen Adjutanten haben ihre Pferde verloren und einer ist verwundet. Die Briefe aller Offiziere von dorther sprachen sich in Lobeserhebungen über das kalte ruhige Benehmen des Herzogs unter dem furchtbarsten Kugelregen und Handgemenge aus. Nach der Schlacht fühlte sich der Herzog von den körperlichen und geistigen Fatiguen so unwohl, daß er nicht länger seinen Dienst thun konnte, und es wurde ihm vom Arzte anbefohlen, auf einige Tage an Bord eines Kriegsschiffes, der Dampf-Fregatte „Retribution" von 28 Kanonen, zu gehen. Dieses hat den Herzog nun wieder in die drohendste Lebensgefahr versetzt. Ein Brief Sr. Königl. Hoheit vom 18. November sagt hierüber: „Am 14. d. Mts., Morgens 6 Uhr, begann ein Sturm, der mit jedem Augenblick stärker wurde, bis er in einen förmlichen Orkan überging, der die See bergehoch gegen die senkrechten Klippen der Küste bei Balaklava peitschte. Um 10 Uhr riß die See das Steuerruder weg, und da lag das Schiff hülflos mit Bestimmtheit dem Augenblicke entgegensehend, in welchem es gegen die Klippen geschleudert werden würde. Das Schiff hatte 3 Anker nieder, von denen gegen 12 Uhr 2 gebrochen waren; der 3. hielt aber glücklich, denn brach dieser, so war das Schiff in wenigen Minuten zertrümmert. Wir waren alle vollkommen gefaßt zu sterben, und nur die kalte unerschütterliche Ruhe unsers Kapitäns Drummond hat uns gerettet. Der Sturm legte sich plötzlich gegen Nachmittag, und da traf noch ein Blitz das Schiff, der uns erst glauben machte, daß eine Russische Bombe an Bord gefallen sei; wir litten aber keinen weiteren Schaden davon." — Der Herzog schreibt ferner, daß er jetzt wahrscheinlich auf einige Tage nach Konstantinopel gehen werde, da er sich völlig erschöpft fühle und an einer Art von schleichendem Fieber leide, welches durchaus eine kurze Ruhe erfordere, um ihn wieder herzustellen. (S. o. tel. Dep.)

Die Bresche in den Mauern von Sebastopol soll zwar weit genug für 30 Mann sein, aber die Vertheidigungswerke hinter derselben sind so furchtbar, daß man um so mehr Grund hatte, mit dem Sturm zu warten, da die Verstärkungen bis zum 10. Dezember eingetroffen sein werden. Der „Independance" zufolge litte auch General Canrobert an beiden Armen in Folge von Verwundungen so, daß er sich aufs Pferd heben lassen mußte.

Die „Morning Post" schreibt: „Dem Briefe eines unserer Berichterstatter aus der Krimm entnehmen wir Folgendes in Bezug auf den Herzog von Cambridge: Während der Schlacht bei Inkerman zeichnete sich Se. Königliche Hoheit durch seine Kaltblütigkeit und Tapferkeit aus. Er ward leicht verwundet, und sein Mantel war von Kugeln durchlöchert; allein als Alles vorüber war, übermannten ihn die schweren Verluste, welche seine Brigade erlitten hatte; Niedergeschlagenheit bemächtigte sich seiner, und er hielt es für nöthig, den Schauplatz des Gemetzels fürs Erste zu verlassen. Freilich kamen auf jeden unserer Gardisten, der fiel, 6 Russen; allein unsere Verluste waren doch schwer genug, um dem Herzog einen tiefen Kummer zu bereiten und ein Zurückziehen von dem Felde des Handelns nöthig zu machen. Ich würde mich nicht darüber wundern, wenn der Hog in England überwinterte und im nächsten Frühling wieder auf dem Kriegsschauplatze erschiene."

„Illustr. London N." bringt folgende interessante Einzelnheiten vom Kriegsschauplatz. Am Vorabend der Schlacht bei Inkerman wurde in Sebastopol eine feierliche Messe von dem mit den beiden Großfürsten gekommenen Bischof für die Soldaten abgehalten. Der Bischof ermahnte die letzteren zur Ausdauer in dem bevorstehenden Kampfe und schilderte ihnen bei dieser Gelegenheit die Engländer als arme Soldaten, von aller Energie verlassen und Feinde der Sache Gottes. Seine Anspielung auf die Franzosen war eine reine Wiederholung der Ansprache des Kaisers zu Moskau im Jahre 1812. Den merkwürdigsten Punkt aber bildete der Schluß der Ansprache. „Wenn ihr siegt," sagte der Bischof, „so steht euch eine große Freude bevor. Wir wissen aus guter Quelle, daß diese Englischen Ketzer in ihrem Lager eine enorme Summe Geldes bergen, welche Gott in eure Hand liefern wird. Diese Summe beträgt dreißig Millionen Rubel. Der Kaiser macht euch ein Geschenk mit einem Drittel dieser gewaltigen Summe; das andre Drittel ist zum Wiederaufbau von Sebastopol bestimmt, welches ihr zu entsetzen im Begriff steht. Der Rest wird unter die Fürsten und Offiziere vertheilt werden, welche morgen in der Schlacht eure Führer sind. Jeder von euch Soldaten wird 580 Rubel empfangen. Den Verwundeten verspricht der Kaiser einen Monatssold und Rationen. Was diejenigen von euch betrifft, denen Gott einen ruhmvollen Tod bestimmt, so will euer Kaiser euch gestatten, über euren Antheil vor der Schlacht letztwillig zu verfügen. Was auch einer von euch für Wünsche in dieser Beziehung äußern mag, sie sollen strenge beachtet werden." Die Rede schloß mit einer Anrufung des Herrn der Heerschaaren, die Streiter Rußlands zu segnen. Eine Medaillenvertheilung schloß die Feier.

In Spithead hat am 1. Dezbr. eine starke Einschiffung von 650 Mann nach der Krimm auf dem Schraubenschiff „Robert Lowe" stattgefunden, welches von Woolwich mit 13 großen Eisen-Cylindern, deren jeder 1000 Pfd. Pulver faßt, angekommen ist, die zur Sprengung der vor Sebastopol versenkten Russischen Schiffe dienen sollen.

Ueber den am 30. Oktbr. auf dem Schwarzen Meere stattgehabten Sturm bringt „Illustr. London N." folgende Details: Auf dem zwischen Konstantinopel und Sebastopol gescheiterten Egyptischen Admiralschiff „Muphtai Diehat", einem Dreidecker, fanden von der 900 Mann starken Bemannung 795 nebst dem Admiral ihren Tod. Die Fregatte „Bahire" gerieth Abends 8 Uhr auf die Klippen von Kara Bournon, ganz nahe der Mündung des Bosporus; nach einer Stunde war sie zerschellt, und von 400 Mann auf derselben gelang es nur 130 lebendig die Küste zu erreichen.

Nach Briefen aus Kiel vom 26. November hatten einige Russische Kriegsschiffe den Hafen von Riga, dessen Eingang am 15. noch vom Eise frei war, verlassen, um sich mit der Eskadre bei Helsingfors zu vereinigen, waren jedoch kurz nach ihrem Auslaufen von einem heftigen Sturm überfallen worden. Das Flaggenschiff verlor sein Steuerruder und drei andre Schiffe wurden auf die Küste geworfen. Dampfschiffe wurden ihnen zur Hülfe gesandt und schleppten sie wieder von der Küste ab und in den Hafen. Der Kaiser soll sich sehr ungehalten dahin geäußert haben, wie er es auffällig finde, daß die Englischen und Französischen Schiffe vor einigen Monaten das Baltische Meer ohne irgend einen widrigen Zufall durchschifft hätten, während auf seiner eigenen Flotte die Offiziere, welche bei weitem besser mit den verschiedenen gefährlichen Stellen vertraut wären, die ihrem Kommando anvertrauten Schiffe einer großen Gefahr ausgesetzt hätten, nachdem sie kaum den Hafen verlassen, um nur bis Helsingfors zu gehen.

Frankreich.

Paris, den 5. Dezember. Das große Vertrauen, das die Nachricht von dem Abschlusse des Oesterreichisch-westlichen Vertrages hier erregt hat, ist im Abnehmen begriffen.

— Folgendes wird mir aus ganz zuverlässiger Quelle mitgetheilt: Der Vertrag, den Oesterreich am 2. Dezember unterzeichnet hat, ist vorläufig nur ein defensiver, indem die Offensiv-Allianz erst für die Zukunft reservirt wird. Oesterreich wird nämlich Friedens-Anträge an Rußland machen unter Bedingungen, welche von Frankreich, England und Oesterreich erst festgesetzt werden sollen. Werden diese Anträge bis zum 1. März nicht angenommen, dann tritt die Defensiv- und Offensiv-Allianz in volle Wirksamkeit. Was nun die Friedens-Bedingungen betrifft, so wird mir mitgetheilt, daß Oesterreich auch die Bezahlung der Kriegskosten durch Rußland über die vier Punkte hinaus als eine nicht zu umgehende Bedingung anerkannt habe. Dies ist allerdings die Hauptsache, und um diese Kriegskosten werden sich die neuen Verhandlungen drehen. Man hatte heute das Gerücht verbreitet, Frankreich und England seien nicht ganz einig; aber ich glaube Ihnen aufs Bestimmteste versichern zu dürfen, daß die beiden Regierungen in allen Punkten der Orientalischen Politik vollkommen einverstanden sind. Ein bekannter Staatsmann, der aber ein großer Russenfreund ist, bot mir heute die Wette an, daß Rußland, ehe vier Wochen vergehen, an Oesterreich den Krieg erklärt haben werde.

— In einem Briefe aus Konstantinopel lese ich, daß Lord Redcliffe in einer wichtigen Mission an den Englischen Oberbefehlshaber sich nach der Krimm begeben habe (?). Lord Redcliffe wird wahrscheinlich die Aufgabe haben, Bericht über die Situation in der Krimm abzustatten.

— Die Französische Kriegspartei, an deren Spitze Persigny steht, ist mit dem Oesterreichischen Vertrage keineswegs zufrieden. Persigny, der kürzlich in Turin war, hatte dort die nöthigen Vorkehrungen zu einer anderen Politik getroffen. Ein Theil des Englischen Kabinets hält die erzielten Resultate keineswegs für sehr günstig, Louis Napoleon hat aber noch großes Vertrauen zu Oesterreich. Die Ideen Louis Napoleons sind übrigens immer noch sehr wenig kriegerischer Natur. Seine friedfertigen Werke, die er unternommen und zu denen auch die große Industrie-Ausstellung gehört, lassen ihn die Beendigung des Krieges wünschen, der dieselben leicht alle zu Grunde richten kann.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. Dezember. Natürlich sind unsere Blätter voll von Reflexionen über den 2. Dezember, d. h. den Oesterreichisch-westlichen Allianz-Vertrag. Was der Inhalt desselben ist, wissen wir zwar nicht; doch wissen wir, oder glauben wir, daß derselbe ein erfreuliches Ereigniß ist. Auch die „Times" hat ihr Schmollen so ziemlich aufgegeben. „Unmöglich", sagt sie, „läßt sich annehmen, daß bei der

gegenwärtigen ernsten Lage noch länger bloße Worte die wahre Gestalt der Dinge entstellen können, oder unbestimmte Versicherungen die Stelle von klar ausgesprochenen Verpflichtungen einnehmen. Was auch immer die End-Bedingungen des Krieges sein mögen, welche vielleicht die verbündeten Mächte in Folge eines glücklichen Krieges Rußland auferlegen werden, so viel wird sich nicht bestreiten lassen, daß wenigstens die vier Punkte die Basis eines jeden Vergleiches bilden müssen. Die zwischen Rußland und der Pforte früher bestandenen Verträge müssen also vernichtet und die Ansprüche Rußlands, über seine Grenze hinaus sich in fremde Angelegenheiten einzumischen, aufgehoben werden. Die freie Schifffahrt auf der Donau ist zu sichern; der Vertrag in Bezug auf die Dardanellen muß revidirt werden, um das Schwarze Meer den commerciellen und politischen Agenten aller Länder zu eröffnen und das Uebergewicht Rußlands zur See in jeden Gewässern zu zerstören. Außerdem muß das Protektorat über die Griechische Kirche in den allgemeinen Rechten aufgehen, welche die Pforte allen ihren christlichen Unterthanen gewährleistet. In Bezug auf diese Gegenstände in ihrer vollen Ausdehnung kann keine Meinungs-Verschiedenheit unter den verbündeten Mächten Statt finden, und der Abschluß des Vertrages beweist, daß sie einig sind, nicht nur in Bezug auf die sogenannten vier Punkte, sondern auch in Bezug auf die ausgedehnteste Auslegung, welche diesen wesentlichen Bedingungen gegeben werden kann.

Rußland und Polen.

Der „Independance" zufolge lautet die von dem Grafen Nesselrode unterm 6. Nov. an den Russischen Gesandten zu Berlin gerichtet Depesche wie folgt:

Herr Baron! Die Nachrichten, die uns von verschiedenen Seiten zugehen, beweisen uns, daß im gegenwärtigen Augenblicke die Deutschen Regierungen fast alle mit einer und derselben Besorgniß erfüllt sind, nämlich mit der, aus Anlaß der Orientalischen Angelegenheit zwischen den beiden großen Deutschen Mächten eine Spaltung ausbrechen zu sehen, welche die Ruhe des gemeinsamen Vaterlandes und sogar die Existenz des Deutschen Bundes in Gefahr bringen könnte. Treu der Politik, welche er vom Beginne dieser beklagenswerthen Verwickelung befolgt hat, und in dem Wunsche, die unseligen Folgen derselben in möglichst enge Grenzen einzuschließen, hat der Kaiser, unser erlauchter Gebieter, unter den gegenwärtigen Umständen, und so viel es von ihm abhängen kann, Deutschland vor den Uebeln bewahren wollen, von denen es in einem derartigen Falle bedroht sein würde.

Demgemäß sind Sie, Herr Baron, bevollmächtigt, dem Preußischen Kabinet zu erklären, daß der Kaiser geneigt ist, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche die Wiederherstellung des Friedens zum Zwecke haben und denen die weiter unten angegebenen vier Propositionen zum Ausgangspunkte dienen würden, nämlich:

1) Gemeinschaftliche Garantie der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Bevölkerungen des Ottomanischen Reiches ohne Unterschied des Cultus durch die fünf Mächte;

2) Protektorat der Fürstenthümer, in Gemeinschaft ausgeübt durch die fünf Mächte unter den nämlichen Bedingungen, welche unsere Verträge mit der Pforte zu deren Gunsten stipulirt haben;

3) Revision des Vertrages von 1841. Rußland wird sich der Aufhebung desselben nicht widersetzen, wenn der Sultan als zunächst betheiligte Macht darein willigt;

4) Freiheit der Donau-Schifffahrt, welche von Rechts wegen besteht und deren Beschränkung Rußland niemals beabsichtigt hat.

Diese Bestimmung ist selbstverständlich auf die Annahme begründet, daß die Westmächte treu der Verpflichtung nachkommen, welche sie Angesichts Europa's eingegangen sind, die Zukunft der christlichen Bevölkerungen des Ottomanischen Reiches zu sichern, daß die religiösen und bürgerlichen Rechte derselben fortan unter die Garantie aller Mächte gestellt werden sollen, und daß so das Hauptziel, welches Rußland in dem jetzigen Kriege vor Augen hat, erreicht sein wird.

Wenn die Gesinnungen, welche Sr. Majestät dem Kaiser die gegenwärtige Erklärung eingegeben haben, in Deutschland gewürdigt werden, wie wir es annehmen müssen, so glauben wir uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß der auf demselben Boden vereinigte und hinsichtlich der bei der Frage betheiligten deutschen Interessen vollständig beruhigte Bund seine Eintracht dazu benutzen wird, um sie in die Wagschale Europa's zu Gunsten eines Friedens zu werfen, dessen Grundlage uns Oesterreich und Preußen freiwillig in den vier Punkten dargeboten haben, mit deren Gewährung sie sich vollständig befriedigt erklären. Wollte man sich im Gegentheil dieser noch einmal durch die Bemühungen Rußlands aufrecht erhaltenen Einigkeit dazu bedienen, um neue, dem Inhalt, wie der Form nach, mit seiner Würde unverträgliche Bedingungen aufzustellen, so zweifelt der Kaiser nicht daran, daß die Staaten des Bundes solche Ansprüche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, als unverträglich mit der Loyalität, von welcher sie beseelt sind, wie mit den wahren Interessen Deutschlands, zurückweisen werden.

Es ist das eine mit Festigkeit und Beharrlichkeit beobachtete Neutralität, wie sie von Anbeginn des Kampfes proklamirt wurde und wie sie der Kaiser mit vollem Rechte beanspruchen zu können glaubt als Erwiderung auf die Rücksicht, welche er den im Namen Deutschlands an ihn gerichteten Wünschen gezollt hat.

Genehmigen Sie 2c. Nesselrode.

Spanien.

Der Agentur Havas wird aus Madrid vom 29. Nov. berichtet, daß nach der Sitzung vom 28. Nov. die Musik eines Bataillons der Nationalgarde Espartero nach Hause geleitete, der sich sodann gegen 10 Uhr gleich den übrigen Ministern nach dem Palaste begab, wo sie nunmehr ihre Aemter förmlich niederlegten. Espartero, sofort mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt, blieb mit der Königin allein, um mit ihr zu konferiren. Als er wieder zu seinen Kollegen kam, drückte er ihnen den Wunsch aus, sie möchten alle mit ihm im Amte bleiben. Hierauf entgegnete O'Donnell: „Bis dahin habe die Regierung nicht regiert, aber von nun an müsse sie regieren, wenn sie das Land vor Anarchie und Bürgerkrieg bewahren wolle. Man müsse daher, ehe man eine Antwort geben könne, die Absichten des Sieges-Herzogs wissen." In einer längeren Konferenz, die nun abgehalten wurde, einigte man sich über das künftige Regierungs-Programm. In der Cortes-Sitzung vom 29. Nov. kündigte Espartero an, daß er mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sei.

Narvaez hat in der „Epoca" jede Betheiligung an den carlistischen Umtrieben in Abrede stellen lassen.

Die „Nacion" meldet nach Briefen aus Salsona, daß eine Carlistenbande die Bevölkerung der Umgegend von Busa, aufzuwiegeln versuchte, jedoch nicht den mindesten Anklang fand. Ihr Treiben wurde vielmehr sofort den Behörden angezeigt; sie wurde verfolgt und zerstreute sich nach einem Scharmützel, worin sie zwei Todte verlor.

Einem Schreiben aus Madrid vom 30. Novbr. in der „Independ. Belge" entnehmen wir Folgendes: „In der heutigen Cortes-Sitzung kam zur Berathung der Vorschlag Cortina's, Olazaga's, San Miguel's und vier anderer Mitglieder, nach welchem die Cortes den Thron Isabella's II. und ihre Dynastie für die Grundlage der politischen Gestaltung Spaniens erklären sollen. Der Vorschlag wurde von Orense und anderen Demokraten bekämpft, von San Miguel aber mit großem Erfolge vertheidigt. Als er seine Rede beendigt hatte, rief Espartero mit lauter Stimme: „„Ich billige alles, was dieser Vorschlag besagt und bedeutet."" Sofort verließ San Miguel die Tribüne und schritt auf Espartero zu: Beide umarmten herzlich unter allgemeinem Beifallklatschen. Die sofortige Abstimmung wurde trotz des Widerspruches der Demokraten beschlossen, und die Genehmigung mit großer Majorität ist nicht zweifelhaft." — Nach einem anderen Schreiben aus Madrid vom 30. Nov. war Soulé Tags zuvor dort angelangt. Sämmtliche Minister wohnten am 30. der Cortes-Sitzung bei.

Niederlande.

Amsterdam, den 1. Dezember. Der Aufruhrbrif, welchen Hr. Gibson an den Sultan von Djambie geschrieben, und auf den hin er von dem hohen Rathe zu Batavia verurtheilt ward, lautet:

„Dieser Brief, nebst vielfältigen Grüßen und Höflichkeitsbezeugungen des Herrn Capitain Walter, jetzt in Amerika, komme durch den Herrn der Heerschaaren vor das Angesicht des Herrn Sultan, welcher die Herrschaft führt in dem Reiche von Djambie. Ferner melde ich Euch ganz aufrichtig, daß mein erster Offizier, nebst dreien seiner Untergebenen, vor Euch Sultan erscheinen werden, da ich wünsche, mit Euch, Sultan, sehr befreundet zu sein. Ich bin jetzt im Stande, Euch Sultan, mit Allem zu versehen, was ihr verlangt, da die Amerik. Regierung keinen Mangel hat an Pulver, Kugeln, Kanonen, Gewehren und Lilas (lange Metallkanonen mit kleinen Mündungen). Ich kann Euch helfen, um allen Malayen wohl zu thun, weil ich die Holländer nicht liebe, wovon Ihr, Sultan, alle Malayen vergewissern könnt, und Ihr werdet mit mir einig werden können; auch wünsche ich den Weg von Djambie nach Palembang zu kennen, in wieviel Zeit man denselben zurücklegen kann; ich kann dazu helfen, alles schön zu machen, und ist mein Wunsch, daß die Malayen so regiert werden, wie in früheren Zeiten. Nach Ablauf eines Monats kann ich an der Mündung des Djambieflusses sein; mit diesem meinem Offizier könnt Ihr, Sultan, berathen und beschließen, was das Beste ist, in Betracht, daß die Amerikanische Regierung keinen Mangel hat an Dampf- und Kriegsschiffen. Von beiden hat sie eine große Menge, und braucht Ihr, Sultan, Euch darum keine Sorge zu machen; in allen den Hochlanden von Palembang und von Djambie will ich Alles in die gehörige Ordnung bringen, und, falls es möglich ist, alle Holländer ausrotten; in wenigen Tagen werde ich kommen, und kann ich alsdann das Amt übernehmen. Ich und alle meine Offiziere sende viele Grüße an Euch, Sultan." (Wes.-Ztg.)

Italien.

Rom, den 27. November. Die in Rimini gegen die „Kornwucherer" verübten Gewaltstreiche haben unter andern auch die Folge gehabt, daß der Papst aus eignem Antriebe eine Commission unter dem Vorsitze Altieri's ernannte, welche Mittel und Wege für die Hebung des Ackerbaues im Kirchenstaate, und besonders in der großen Römischen Campagna, ausfindig machen soll, um dadurch den natürlichen Reichthum des Landes an Getreide zu vermehren und so künftiger Getreidenoth vorzubeugen. Damit ist zugleich der Plan verbunden, den Theil der Pontinischen Sümpfe, welcher Kisterna am nächsten ist, ganz trocken zu legen, da sie es bereits schon mehr als zur Hälfte sind. Die Pontinische Ebene war einst Roms Kornkammer, bis sie verödet in eine Verwilderung versank, aus der sie die bisher gemachten Anstrengungen nicht wieder reißen konnten. — Ungeachtet es schon seit länger zu regnen nicht aufhört, werden doch die Exercirübungen unserer Französischen Garnison im Freien keinen Tag ausgesetzt. Innerhalb der in Kasernen umgewandelten Klöster herrscht in dieser Beziehung noch mehr Regsamkeit, da dort die Rekruten geschult werden. In den verschiedensten Richtungen um Rom hören wir das Feuern mit kleinem und großem Gewehr von früh Morgens bis spät Nachmittags. Aus der Infanterie wurden die besten Schützen zur Bildung eines neuen Jägerkorps ausgewählt, da das Bataillon der Chasseurs de Vincennes bereits vor einigen Wochen nach dem Orient abgegangen ist. — Diesen Morgen kam es an der Römischen Bank zu Auftritten, welche das Einschreiten der Polizei nöthig machten. Widersacher des Instituts hatten seit einigen Tagen nachtheitheilige Gerüchte über seine Finanzlage verbreitet und Tausende hatten sich mit Bankscheinen zum Umsetzen in effektives Geld am Portale des Palazzo Simonetti schon vor Tagesanbruch eingefunden. Da das Drängen der Menge nicht aufhörte und kein Geld mehr zum Wechseln vorräthig war, so schloß man Thüren und Thore; doch das vermehrte nur noch das Getümmel. Zuletzt erschienen einige als bedeutende Kapitalisten bekannte Personen, welche dem Volke die Einlösung der Billette auf morgen und die nächsten Tage zusicherten und so den drohenden Sturm beschwichtigten. (B. Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Die Theuerung und die Beamten.

(Eine Stimme aus der Provinz.)

Das Mißverhältniß zwischen den Gehältern der Beamten und den gegenwärtigen Preisen der Lebensmittel ist schon oft hervorgehoben und die Klage darüber ist nicht neu. Allein die Frage ist, was soll geschehen, um dieses Mißverhältniß zu beseitigen? Von den höher gestellten Beamten heißt es, sie müssen sich behelfen, manche Ausgabe, die der Annehmlichkeit des Lebens gewidmet war, muß fortfallen. Allein die niedrigen Beamten, bei denen die Ausgabepost für die Annehmlichkeit des Lebens im Haushaltsetat gar nicht oder nur sehr schwach existirt, was soll mit ihnen geschehen? Hier muß die Staatskasse hinzutreten. So das gewöhnliche Argument.

Gesetzt, die Staatskasse wäre ein unerschöpflicher Topf voll Geld, so wäre die Sache allerdings damit leicht abgethan. Man würde nicht blos der gegenwärtigen Noth zu Hülfe kommen, sondern wahrscheinlich dafür Sorge tragen, daß auch bei wiederkehrender Theuerung den Beamten über die Sorgen ein für allemal hinweggeholfen werde. Man würde sich vergegenwärtigen, daß die allgemeinen Besoldungs-Etats der Staatsbeamten entworfen (und seitdem unverändert geblieben) sind, als nach mehrjährigen ausgezeichneten Ernten in England im Jahre 1825/26 der Preis des Roggens im Inlande auf 17—19 Sgr., und derjenige des Weizens auf 21 Sgr. stand. Man würde es als eine Unbilligkeit erkennen, daß die Remuneration der Staatsbeamten durchschnittlich weit hinter derjenigen zurück bleibt, welche die Beamten von Korporationen, Erwerbsgesellschaften, die Beamten der Gutsbesitzer und Kaufleute erhalten, während die Ansprüche an die Bildung der Staatsbeamten und an ihre äußere Repräsentation diejenige meist übertrifft, welche an die Funktionaire in den übrigen Lebensverhältnissen gestellt werden. Man würde mit Recht befürchten, daß eine Versäumniß dieser Pflicht dem Staat mißvergnügte Organe schafft und den zu kärglich honorirten Beamten der Korruption Preis giebt.

Es bleibt somit nichts übrig, als nur frisch das Exempel gemacht. Um von unten anzufangen, so werden, die „Auskömmlichkeit" zum Grunde gelegt, die Gensdarmen, insbesondere die berittenen, mindestens eine dauernde Gehalts-Verbesserung von 25 Rthlr. bedürfen: giebt für 225 Gensdarmen der Provinz Posen die Summe von 5,600 Rthlr. Dies wäre nun etwa der zehnte Theil ihrer jetzigen Besoldung. Die Distrikts-Kommissarien sind die in den Bureaux am meisten beklagten Leute. Jedermann wundert sich, wie sie bei den Anforderungen, welche an sie gestellt werden, mit Weib und Kind existiren können. Dazu sollen sie sogar noch Pferde, mindestens eins, halten. Ihr Gehalt von 400 Rthlr. muß mindestens auf 600 Rthlr. erhöht werden. Dies giebt für 120 Distrikts-Kommissarien einen Mehrbetrag von 24,000 Rthlr. Aber damit ist noch nicht durchgreifend geholfen. Die Geschäfte der Distrikts-Kommissarien sind auch viel zu umfangreich, als daß eine Person sie bewältigen könnte. Jeder Distrikts-Kommissarius muß einen „Adjunkten" erhalten. Es ist anders nicht möglich, daß ein Distrikts-Kommissarius die gesammte Lokalverwaltung auf einem Terrain von 4—5 □Meilen führt. Die Masse der schriftlichen Arbeiten gestattet ihm nicht, aus dem Zimmer herauszukommen. Der Adjunkt kann unter 250 Rthlr. natürlich nicht leben: dies giebt eine neue Post von 30,000 Rthlr. Die Pferde der Distrikts-Kommissarien wollen aber auch leben: mit 100 Rthlr. ein Pferd zu halten, ist gewiß ein Kunststück, 50 Rthlr. Zulage ist sicherlich nicht zu viel verlangt. Dies giebt neue 6000 Rthlr. Warum sollten die Distrikts-Kommissarien vor den Kreissekretairen den Vorzug der Auskömmlichkeit des Gehalts haben. Die Kreissekretaire sind die rechte Hand des Landraths: Wie oft müssen sie ihn vertreten! Mit 400 Rthlr. ist ein Kreis-Sekretair unter der Würde honorirt. Jeder Kreissekretair muß mindestens auf 600 Rthlr. gestellt werden: giebt eine Mehr-Ausgabe von 5—6000 Rthlr. Den Kreistranslateurs wird man nicht zumuthen wollen, allein unter allen Verbesserungen, welche um sie her vorgenommen werden, unberücksichtigt zu bleiben. Ein Kreistranslateur kann bei 240 Rthlr. Gehalt jedenfalls eine Zulage von 60 Rthlr. sehr wohl gebrauchen: giebt 1600 Rthlr. Daß die Landräthe für ihre Stellung als Vorstände der Kreise mit erheblicher Repräsentionspflicht, bei ihrer jetzigen Besoldung von 800—1000 Rthlr. viel zu niedrig bedacht sind, darüber herrscht wenigstens in den Bureaux nirgends mehr ein Zweifel. Wie oft schon hat man Anträge gestellt, diesem dringenden Bedürfniß nachzukommen. Der Landrath soll Equipage halten: Glaubt Jemand im Ernste, für 150 bis 200 Rthlr. Entschädigung bei einem Preise von 1 Rthlr. für den Scheffel Hafer, sei eine 2spännige Equipage zu unterhalten in welcher der Landrath mit Anstand fahren kann? Oder hält man es für einen wünschenswerthen Zustand, daß der Landrath, wozu er jetzt vielfach gezwungen ist, die Pferde abschafft und im gegebenen Falle, wenn es durchaus nicht anders angänglich ist, sich Pferde vom Pfluge eines Ackerbürgers losspannen läßt, die dann von einem Kutscher geleitet werden, der den Bock nicht verlassen kann, weil er keine Stiefeln hat!

Eine Zulage von 4—500 Thlr. für jedes Landrathsamt ist das Mindeste, was verlangt werden müßet: giebt 12,000 Thlr. Den Kreis- und Amtsboten würde vielleicht mit 1000 Thlr. schon aufgeholfen werden können.

Mit einer Mehr-Ausgabe von 84,000 Thlr. hätten wir sonach die Kreis-Administrations-Beamten in der Provinz Posen einigermaßen sichergestellt. Dies giebt auf die Monarchie ausgedehnt, eine Mehrausgabe von 650—700,000 Thlr., eine Summe, von der wir aufrichtig wünschen möchten, daß die Staatskasse sie überschüssig besäße.

Nun wäre man aber noch lange nicht zu Ende. Wo bleiben die Subalternbeamten der Kollegien, wo bleiben die Mitglieder der Kollegien; wo bleiben die Baubeamten, die Justizbeamten, die Militärbeamten? Werden nicht auch die Kommunalbeamten sich regen? Sind diese Beamten nicht alle des gleichen Lohnes werth? Und glaubt man, die gerechten Ansprüche der Letztern mit einer geringeren Summe zu befriedigen, als die obige? Alsbald tritt auch der Geistliche auf, und verlangt vor Sorgen geschützt zu sein: Die Schullehrer werden gewiß nicht auf sich warten lassen.

So befinden wir uns, ohne es zu ahnen, an einer Schraube ohne Ende, die vorwärts zu drehen ein sehr gewagtes Unternehmen ist. Jedenfalls existirt bei diesem ganzen Exempel ein Faktor, der noch gar nicht zu Rathe gezogen ist, — die Kammern. Hat Jemand die frohe Zuversicht, daß die Kammern auf die Klagen über Unauskömmlichkeit der Beamten mit einer Bewilligung von mehreren Millionen antworten werden? Wir unsererseits befinden uns in dieser Beziehung, aufrichtig gestanden, im ernsten Zweifel. Geschähe es gleichwohl, so erhielte man allerdings einen bureaukratischen Staat in seiner Vollendung. Alle öffentl. Dienstleistungen bis in die unterste Sphäre, würden von besoldeten Staatsbeamten verrichtet, welche alle von der Staatskasse sorgenfrei gestellt sind! — Ist der bestehenden Noth nicht abzuhelfen, wenn man die Schraube vorwärts dreht, — wie wäre es, wenn man den Versuch wagte, die Schraube rückwärts zu drehen?

Was soll das heißen? Nimmt man an, daß die Schraube mit den sämmtlichen an ihr befindlichen Ringen oder Gewinden gegenwärtig in Anspruch genommen ist, so müssen beim Rückwärtsdrehen einige dieser Ringe nothwendig weichen. Es entsteht die Frage, welche Ringe oder Glieder sind entbehrlich?

Niemand wird es einfallen, daß die Kreise ohne Landräthe und Gensd'armen zu regieren und in Ordnung zu halten sind. Niemand wird dem Landrath die Hülfe seines Büreau-Vorstehers, des Kreis-Sekretairs versagen wollen. Wo der Kreis-Eingesessene noch nicht der Preußischen Geschäftssprache kundig ist, wird auch ein Dollmetscher zur Zeit nicht wohl zu entbehren sein. Wird die Lokal-Verwaltung andern Händen, als denen der Distrikts-Kommissarien anvertraut werden können?

In den übrigen Provinzen des Preußischen Staates wird die Lokal-Polizei auf dem platten Lande, in den Dominial-Vorwerken und den von ihnen abhängigen Dörfern von den Gutsherren, in den sogenannten Königlichen Dörfern von den Domainen-Aemtern geführt. Hierin ist eine große Aenderung mit der Ablösung sämmtlicher gutsherrlichen Zinsen eingetreten. Die bisherige Abhängigkeit der Bauerndörfer vom Dominium hat damit aufgehört. Aus der jüngst bei Eröffnung der Kammern gehaltenen Thronrede wissen wir, daß die Staats-Regierung den Ständen ein Gesetz wegen anderweiter Organisation der ländlichen Polizei-Verwaltung vorlegen wird.

So viel von den Grundzügen der neuen Verordnung von früheren Vorlagen her verlautet, so werden die Rittergutsbesitzer die Polizei auf ihren eigenen Vorwerken jedenfalls selbst führen. Für die Dörfer und sonstigen Besitzungen soll die Absicht sein, sie größeren Grundbesitzern als Ehrenamt gegen geringe Entschädigung für die Unkosten zu übertragen. Diese Unkosten werden ohne Zweifel von den, den neu zu bildenden Polizeibezirken einzuverleibenden Ortschaften aufgebracht werden müssen. Es scheint, als wenn die Staatskasse sich gar nicht weiter dabei betheiligen wird.

Sollte die Provinz Posen nicht auch von dieser Einrichtung betrof-

fen werden? Sollte die Staatskasse die Gelegenheit nicht benutzen, sich von einer Ausgabe-Post zu befreien, welche, wie wir oben zeigten, beim Fortbestande der gegenwärtigen Organisation ihr noch äußerst empfindlich auf den Leib rücken wird.

Die ländliche Polizei kostet in der Provinz Posen an Besoldungen und Unterhaltung der Distrikts-Kommissarien gegenwärtig etwa 70,000 Rthlr., wovon die Staatskasse allein c. 55,000 Rthlr. trägt.

Wird die Verbesserung der Lage der Distrikts-Kommissarien durch die von allen Bureaux für nothwendig erachtete Gehaltsvermehrung vollzogen, so treten dieser Ausgabe noch 30,000 Rthlr. hinzu. Erhalten die Distr.-Kommissarien, weil sie für ihre Person die eigentliche lokale Polizei doch unmöglich ausreichend führen können, noch Adjunkte, so kommen neue 30,000 Rthlr. hinzu. Die ländliche Polizei in der Provinz Posen wird also der Staatskasse nahezu 120,000 Rthlr. kosten.

Sollte die Staatskasse keine Versuche machen, diesen Posten los zu werden? Sollte sie nicht verlangen können, daß die Rittergutsbesitzer die Polizei auf ihren Vorwerken wenigstens selbst übernehmen? Wir wissen, aufrichtig gesagt, nicht, was sie daran hindern sollte. Die Rittergutsbesitzer haben schon jetzt die Befugniß dazu. Aber die liebe Bequemlichkeit hält viele ab, von diesem ehrenvollen Rechte Gebrauch zu machen und viele Leute sind so blind, daß sie nicht sehen, wie sie nur vor einer Alternative stehen: entweder überall Unterordnung unter die leidige Bureaukratie, oder Unterwerfung unter die Unbequemlichkeiten der eignen Verwaltung. Außerdem steht soviel fest, daß funfzig Rittergutsbesitzer und mehr besser im Stande sein müssen, lokale Polizei zu üben, als vier oder fünf Bureaubeamte, welche durch den Kreis vertheilt sind. Ist die Polizei auf den Rittergütern ihren Herren und Eigenthümern zurückgegeben, so werden sich sicher auch angesehene Grundbesitzer oder Pächter finden, welche die Polizei auf den nahe umliegenden Ortschaften gegen mäßige Remuneration der Unkosten als Ehren- und Vertrauens-Amt übernehmen. Die Regierung fährt jedenfalls sehr gut bei einer solchen Einrichtung. Sie erhält zwar vielleicht manchen nicht so sauber geschriebenen Bericht; aber sie erhält in größerer Zahl selbstständige Gehülfen, welche in Zeiten der Noth offenbar wirksameren Beistand leisten können, als vier Bureaubeamte, die sofort gelähmt sind, wenn man ihnen die Siegel abnimmt.

Freilich bleibt noch Manches im Kreise zu schreiben, manche Liste ist noch aufzustellen, manche Tabelle zu liefern, welche außerhalb des Bereichs der Polizei-Verwaltung liegt. Hier einen jähen Absprung vom Bureau des Distr.-Kommissarius zu thun, wäre allerdings nicht räthlich. Schließlich würde man aber doch auch hierin nur den Rath ertheilen, man möge sich umsehen, wie dies in den anderen Provinzen geschieht, und namentlich in Provinzen, in denen die ländliche Bevölkerung zum Theil nicht weiter in der Bildung steht, als in Posen.

Als man die Distrikts-Kommissarien einführte, hieß es, diese Einrichtung sei vorübergehend, bis die Ortsbehörden so weit vorgebildet seien, daß man ihnen jene Arbeiten übertragen könne. Was hat man seit jener Zeit (nunmehr fast 20 Jahre) gethan, um die Ortsbehörden zu jener Fähigkeit heranzuziehen? Jetzt wiederholt sich bei ihnen die bekannte Geschichte von demjenigen, welcher nicht eher ins Wasser gehen soll, als bis er schwimmen kann! Wir haben in der Provinz, namentlich in den Deutschen Theilen, hinlänglich so gut qualifizirte Ortsvorstände, als in den Nachbar-Provinzen: warum gebraucht man sie nicht?! Will man aber durchaus unabhängigen Gutsbesitzern und den Ortsvorständen keine Theilnahme an der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung anvertrauen, so steht man wieder vor der ben erwähnten „Schraube ohne Ende!"

Zwischen beiden bleibt nur die Wahl.

.Δ.

= Gostyn, den 5. Dezbr. Nachdem die Massen Schnee, die innerhalb 14 Tage untermischt mit Regen gefallen, durch das eingetretene Thauwetter aber nun plötzlich geschmolzen sind, haben wir hier wieder einen sehr hohen Wasserstand. Der kleine Bach Kania ist ausgetreten und hat alle Gärten, Wiesen und ebenen Felder unter Wasser gesetzt, das noch immer steigt, und ein von Punitz her fließendes Nebenbächlein desselben, das im Sommer oft ganz versiegt, ist zu einem reißenden Strome herangewachsen und hat sich namentlich in der Nähe der Stadt ein Bett bereitet, das dem der Warthe in nichts nachsteht und die nach Dolzig führende Chaussee wieder erheblich beschädigt. Obgleich auf derselben schon die Steine aufgefahren und gewalzt sind, so hat das gestern und vorgestern zusammengeflossene Wasser den Damm bei der neuen 24 Fuß langen Brücke bis über die Hälfte wieder durchbrochen. Mit dem Bau der Brücke über die Obra bei Runowo wird in Folge des hohen Wasserstandes nicht weiter vorgegangen. Die genannte Chaussee sollte schon im November d. J. dem Verkehr übergeben werden, der eingetretenen Bauhindernisse wegen aber wird dies wohl erst künftiges Jahr geschehen können. Auch die nach Rawicz führende Chaussee hat erheblich gelitten und nicht minder auch die Erdarbeiten der nach Borek führenden, die eben noch im Bau begriffen ist. Die nicht chaussirten Wege sind fast überall grundlos und voller Löcher. In Folge dessen stockt nicht nur der Privatverkehr, sondern die Posener Post ist seit dem 13. November noch keinen Tag zur bestimmten Zeit eingetroffen, und heute hat sich dieselbe sogar wieder um einen halben Tag verspätet. Die Briefe und Zeitungen, die wir beim regelmäßigen Eintreffen immer Vormittags erhielten, konnten wir bisher nur in den Abendstunden bekommen. Bis heute hat es täglich durcheinander geschneit und geregnet, der Abend aber beginnt bereits heiter zu werden.

Der vorige Woche in Sandberg stattgehabte Jahrmarkt war trotz der schlechten Wege doch stark besucht. Namentlich war sehr viel Rindvieh aufgetrieben worden, das aber, besonders die Kühe, einen enorm hohen Preis behauptete. Auch Schlachtvieh, hauptsächlich gemästete Schweine, war viel anwesend und schien dasselbe verhältnißmäßig zu früher im Preise gewichen zu sein. Die Pferde, obwohl meist nur gewöhnlicher Race, hielten sich ebenfalls auf dem früher eingenommenen hohen Preise. Es fanden im Allgemeinen alle Viehgattungen hinlänglich Abnehmer. Die Nahrungsmittel steigen auch täglich im Preise.

Gegen das Ende vorigen Monats, als gerade ziemlich guter Schlittenweg bestand, wurde in Gola der Namenstag der Frau v. Potworowska festlich begangen. Von allen Seiten der Umgegend kamen Gäste mit eleganten Equipagen herbeigefahren, wobei das Ensemble an die früher in Polen stattgehabten Kulicks lebhaft erinnerte. Zur Tafel sollen nahe an 200 Personen gewesen sein.

♀ Gnesen, den 7. Dezbr. Der gestrige Tag war ein für unsere Stadt wichtiger, es galt nämlich wieder den Verkauf des Stadtwaldes. Bekanntlich hatte, wie ich Ihnen berichtet, die Königl. Regierung die Genehmigung zum Verkauf des Stadtwaldes unter der Bedingung ertheilt, daß, nachdem die Taxe vom Grund und Boden desselben aufgenommen, eine Nach-Lizitation stattfinden, der Käufer aber die Verpflichtung übernehmen sollte, sich mit den Bauern, welche das Weiderecht im Walde haben, selbst abzufinden. Diese letztere Bedingung wurde den Höchstbietenden des letzten Termins bekannt gemacht, und nachdem dieselbe angenommen, wurde zum 7. der Termin zur Nach-Lizitation anberaumt. Es waren zu demselben der Justizrath Bernhard, Kaufmann Zippert von hier, Kaufmann S. Jaffé aus Posen und die Kaufleute Goldschmidt und Levy aus Berlin erschienen. Bekanntlich hatte Hr. Bernhard 74,000 Rthlr. bereits geboten; nachträglich bot Hr. Levy 75,000 Rthlr. In der gestrigen Lizitation traten die Herren Zippert, Jaffé und Goldschmidt zuerst ab, und die Meistbietenden blieben Herr Bernhard mit 80,200 Rthlr., Hr. Levy mit 80,175 Rthlr. — Da sich der Magistrat und die Stadtverordneten auch diesmal das Recht vorbehalten haben, zwischen den Meistbietenden zu wählen, so ist noch nicht entschieden, wem der Zuschlag ertheilt werden wird. Wahrscheinlich wird heute dieserhalb noch eine außergewöhnliche Stadtverordneten-Versammlung stattfinden.

Feuilleton.

Reise-Skizzen.

Baden-Baden.

Wer ein Conglomerat finden will der verschiedensten Persönlichkeiten von fast ganz Europa — wer Aristokratie des Adels und des Geldes kennen lernen, wer suchen will nach interessanten Krankheitsfällen des Körpers und der Seele — — der wandre nach Baden und stürze sich in den Strudel der Zerstreuungen, des Lasters und des Augenblendwerks. Man sieht hier gelangweilte Engländer, zum Theil von hohem Adel, zum Theil reiche Partikuliers, die früher vielleicht Schuster oder Schneider waren — aber jetzt in Tonnen von Gold wühlen und dieses gerne in der Spielhölle flüssig machen möchten — man sieht Französische Roturiers, aber auch wirkliche Edelleute — Russen, Italiener und auch viele Deutsche, die in ihrem Lande gern das Ausland bewundern. Nebenbei giebt es auch wirklich Kranke, die an dem Heilwasser ihre verlorene Gesundheit wieder suchen. Der Romanschriftsteller findet hier viel Stoff an Intriguen, die sich vor seinen Augen entspinnen — der Vergnügungssüchtige viel Freuden, besonders, wenn er Geld hat.

Aber nicht allein diese Klasse von Menschen wird befriedigt — auch der findet genug, je bei weitem mehr, dem der liebe Gott ein Herz gegeben hat für die Schönheiten seiner Natur, der lieber in diesem herrlichen Gottesbuche liest, als sich zu den Thorheiten der Menschen hinwendet. Und so möchte ich denn weniger die Menschen als die Gegend in Baden-Baden schildern.

Der schöne Badeort liegt in einem reizenden Thale des Schwarzwaldes — angebaut an einem fruchtbaren Berge, auf dessen Gipfel das alte Schloß den herrlichsten Baumgruppen entragt. Die Gegend macht einen so friedlichen, so romantischen Eindruck, daß man glauben könnte, die Krankheit möchte in einer so herrlichen von selbst schwinden. Von dem Schlosse herab hat man die schönste Aussicht. Ueber sich sieht man die Ruine des alten Stammschlosses von Baden-Baden herabdrohen, wie die Wohnung eines mächtigen Thal und Land überblickenden Adlers. Zu Füßen aber sieht man das schöne Städtchen in Mitte seiner grünen Bäume, voll der großartigsten Paläste. Das Ganze ist so von den Bergen umschlossen, wie ein schönes Gemälde in seinem blendenden Rahmen. Und nun wollen wir auch herabsteigen in die Tiefen des Schlosses, in seine dunklen unheimlichen Gewölbe. Ehe wir hinabstiegen, zeigte man uns den Ort, wo die Verhafteten des furchtbaren Vehmgerichts, das den Verbrecher im Dunkeln griff und im Dunkeln richtete, in einen Korb gesetzt und durch eine Winde in die Dunkelheit hinabgesenkt wurden, auf daß sie nichts von dem Wege erführen, den sie gemacht. Dann gingen wir durch einen langen finsteren Gang, den eine Thür öffnete und schloß. Sie paßte so genau in die Fugen der sie umgebenden Quadersteine, daß man nicht sieht, woher man kam, wenn die Thür geschlossen ist. Wir sind in der Folterkammer: Wir sahen nichts mehr als einige Schrauben, aber unser Führer erklärte uns, daß die einen zu Daumenschrauben — die anderen zum Folterbette u. s. w. gehört haben. Links ist eine Thüre — hier liegen einige morsche Bretter und decken eine Höhlung — hier stand die eiserne Jungfrau, deren Kuß den Tod brachte. In ihr verborgen waren bekanntlich unzählige Dolche und Messer, die bei der Umarmung den Verbrecher tödteten.

Weiter erreichten wir das Gerichtsgewölbe. Es ist ein breites und langes Viereck — in der Mitte ist eine Nische, wo der Altar und das Kruzifix standen. An den Wänden sah man noch die Steinpfosten, wo die Bänke waren, auf denen die Richter saßen — hinter dem Altare war der Platz des Oberrichters. Wie viel schreckliche Gedanken voll Angst und Qual mögen diesen Saal erfüllt halten — wie viel Bluturtheile wurden hier gesprochen.

Freundlichere Erinnerungen knüpfen sich an Bäder, die sich ebenfalls in den untern Gewölben befinden und die noch aus der Römer-Zeit stammen. Sicher ist es, daß die Römer Baden schon kannten. Daß die Bäder ursprünglich Römische waren, zeigt der Cement und der dunkelrothe Römische Backstein, welchen man hier findet. Aber nun fort aus dieser Unterwelt — begleitet mich zu fröhlichern Ansichten — steiget wieder herauf zur Schloßterasse!

Als wir auf derselben waren, ging gerade die Sonne unter. Links ab vom Schlosse webte das Abendgold luftige Klarheit durch die wunderschönen Gruppen uralter Linden und schlanker Pappeln. Unter uns lag die reizende Stadt. Wie mannigfach gestaltet sind die Gebirge, welche dies holde Thal umarmen und umschließen! Wie sanft verschmelzen alle Farben in einander! Die Rebenhügel blassgrün — die Wiesen und Obstbaumterassen im dunklen Grün — gesprenkelt mit den bunten Farben der reifenden Fruchtfülle! — Alles glänzt von den schrägen Strahlen der sinkenden Sonne angeglüht. Höher empor hebt sich hohes, zackiges Gebirge, mit finsteren Tannen umwaldet. Und unten im Thale — da kocht in so manchem Herzen die wilde Leidenschaft. In dieser herrlichen Natur giebt es Unglückliche und Verlorene — Sünder und Verzweifelte. — — — — — — —

„Die Gotteswelt so reich und rein,
„Die Menschen, ach, so arm und klein!

Wir gingen von dem Schlosse herab nach der Stadt und den Badeanlagen.

Baden macht keineswegs den Eindruck einer deutschen Stadt. Wenn man nicht das Volk deutsch sprechen hörte, glaubte man unbedingt im Auslande zu sein. Die Firmen der Kaufleute und die Gasthofs-Aufschriften sind nur in Französischer oder Englischer Sprache, und in den öffentlichen Lokalen des ersten Ranges fast nur Französische oder Englische Unterhaltung.

Das Kurhaus und die Trinkhalle sind auf das prächtigste gebaut. In der letzteren sind schöne Fresken, meist Schwarzwald-Gegenden und Sagen darstellend. Wir gingen in das Kurhaus, in einen fast überladenen großen Salon, an welchen sich die Spielzimmer anschließen. Hier rollt die Roulette, hier fallen die Karten und man hört kein Wort, als das: Messieurs faites votre jeu — le jeu est fait; und an den grünen Tischen sitzen Männer und Frauen mit Eiseskälte auf den Gesichtern — aber oft mit Verzweiflung im Herzen. Vor einigen Wochen hatte sich ein junger Deutscher, ein Commis aus Karlsruhe erschossen, nachdem er hier das Geld verloren, welches er für seine Firma eingenommen. Aber solche Geschichten kommen hier oft vor, und man spricht nicht davon. — Dagegen hatte auch vor Kurzem ein Russe drei Mal die Bank gesprengt, dies machte große Sensation; von dem Unglücke sprach man gar nicht. Warum spielen ohne selbst Geld zu haben? — Ein Franzose, als man über Unglücksfälle im Hotel sprach, meinte: Il voulait corriger sa fortune — mais il a perdu — voilà tout! Vor dem Kurhause ist eine Estrade für die Musik, welche hier täglich spielt; die Anlagen sind wundervoll: in den langen und schattigen Alleen sind Buden, worin man für Geld Alles haben kann, sogar Buchhändler haben hier ihre Schätze ausgebreitet.

Die Gesundquelle ist ein kochender Strudel; seine Bestandtheile sind: Alkali, Schwefel, Bittersalz und fixe Luft, alles stark gebunden. Der Wärmegrad ist so bedeutend, daß man das Wasser nach dem oberen Theile der Stadt geleitet hat, wo die Fleischer in demselben ihr Schlachtvieh abbrühen. Die Wirkung des Bades ist ein sehr belebendes, die Glieder werden trocken und glatt, und man fühlt sich schon nach einem Bade angespannt und munter.

So viel über den ersten Badeort Deutschlands, man kann sagen Europa's.

Nordstetten im Schwarzwalde.

Wer sich längere Zeit in Würtemberg aufhält, sollte es nie versäumen, den Schwarzwald, der die westliche Grenze Würtembergs bildet, zu besuchen.

Zwar sind die Schwaben schon im Allgemeinen ein von den übrigen Deutschen Stämmen ganz verschiedenes Volk, doch findet man nie einen so ausgeprägten Volkstypus, als eben in dem Schwarzwalde. Man glaubt in ein neues idyllisches Land zu kommen, wenn man den Lauf des Neckars nach seinem Ursprunge hin verfolgt und sich bald in den von finsteren Tannen umschlossenen romantischen Thälern, bald in den dichten, dunkeln Waldungen selbst befindet. Man findet hier noch die Einfachheit und Genügsamkeit, die Rechtlichkeit und Biederkeit, die einst dem ganzen Deutschen Volk soll eigenthümlich gewesen sein, die sich aber leider nur noch in einige Winkel Deutschlands geflüchtet zu haben scheint. Das Wort: Sell isch net wahr — und sell isch so (dies ist nicht wahr und dies ist so) gilt dort für eine gewichtige Betheurung. — Das Wort des Herrn Pfarrers ist ein Evangelium — und die Revolution von 48, die weit im Umkreise die Köpfe verdreht machte, ist in den Würtembergschen Schwarzwald nie eingekehrt.

Das erste Ziel unserer Reise von Tübingen aus war das durch Berthold Auerbach berühmt gewordene Nordstetten. Als wir das schöne Neckarthal über Rotenburg, Niedernau und Obernau hinaufgegangen waren bis zu dem in den Dorfgeschichten häufig erwähnten Horb, wurde die Gegend immer romantischer. Dunkle Tannenwälder umschließen ein enges Thal, durch dessen Mitte sich der hier noch ganz kleine Neckar hindurchschlängelt. Auf beiden Seiten des Flusses breiten sich grüne Wiesen aus, auf denen sich bis auf einige Stunden hin kleine Weiler und Häuschen malerisch erheben.

In Horb war gerade Jahrmarkt und wir so auf ein echt Auerbachsches Fest gekommen. Im Wirthshause wurden wir in das Beamtenstüble geführt, wo wir mit den benachbarten Honoratioren bald in ein tiefes Gespräch geriethen. Da wurde brav politisirt — und wir freuten uns über den biedern Sinn der Schwarzwälder, denen jeder Umsturz ein Gräuel war. Ein Tübinger Student, der in Niederstetten wohnte, lud uns ein, ihm in dieses Dorf zu einer Bauernhochzeit zu folgen — und mit welcher Freude nahmen wir dies Anerbieten an. Wir sollten selbst handelnd in einem Feste auftreten, das der Pinsel eines Auerbach so reizend gemalt hat. Aber, lieber Leser und schöne Leserin, die Ihr Euch einen zu poetischen Begriff von Nordstetten gemacht habt, erschreckt nicht, wenn ich Euch vielleicht wenigstens in Betreff des Dorfes selbst etwas enttäusche. Nordstetten ist ein gewöhnliches, etwas schmutziges Dorf, dessen Hauptbevölkerung Juden bilden. Wir sehen zwar die lange Gasse in welcher nach Auerbach die Jungen des Dorfes Abends singend spazieren gehen — die alte Linde, unter welcher der Maler „Reinhard" den Dorfbewohnern schöne Lieder zum Besten gegeben hat, den Brunnen, aus welchem jeden Abend die schönen, jungen Nordstetterinen Wasser schöpfen, wir sahen einen dicken „Wadleswirth", manch buckliches „Vronele" aber es erschien uns Alles so nüchtern und prosaisch, daß wir kaum glauben konnten, daß dies das Nordstetten sei, dessen Geschichte fast in allen Europäischen Sprachen beschrieben ist. Doch sollte auch für uns die Poesie kommen. Unser Begleiter wollte uns nun zur Hochzeit führen. Wir folgten ihm in ein festlich geschmücktes Haus, vor welchem einige Musikanten lustige Weisen aufspielten. Als wir eintraten, fanden wir nur junge Männer, unter denen sich Einer besonders durch Pracht seiner Kleidung auszeichnete. Es war der glückliche Bräutigam, der im Gefolge seiner Freunde und Kameraden nun bald seine schöne Braut abholen wollte. Auf dem Kopfe trug er einen breitkrämpigen, mit vielen lang herabhängenden Bändern geschmücklen Hut, seine breite Brust umschloß eine schwarze Sammtjacke mit silbernen Knöpfen, unter welcher eine scharlachene Weste sichtbar wurde. Auch seine Beinkleider waren von schwarzem Sammt und gingen nur bis an das Knie, von wo aus dann blaue Strümpfe mit rothen Zwickeln den bunten Anzug beschlossen. Unser Bekannter stellte uns ihm als ein Paar Tübinger Studenten vor, und der Bräutigam hieß uns mit einem kräftigen Händedruck an seinem Ehrentage willkommen. Jetzt setzte sich der Hochzeitszug der Burschen in Bewegung — voran ein sogenannter Spaßmacher, der auf keiner Hochzeit fehlen darf, ein lustiger Bursche in einem Harlekinsanzuge mit einer mächtigen Peitsche, der unter Lachen und Necken dem Zuge Platz machte — und das Gelächter der Zuschauer durch seine Possen rege zu machen suchte. Hinter ihm kam das Musik-Corps, welchem der Bräutigam, geführt vom Brautführer, folgte.

Bald hatte man das festlich und reich mit Blumen geschmückte Haus der Braut erreicht, vor welchem bunt geschmückt ihre Gespielinnen standen. Unter ihnen befand sich auch neben ihrem Vater und ihrer Mutter die glückliche Braut, ein nettes und hübsches Bauernmädchen mit nußbraunen Augen und nußbraunem Teint, von der Freude geröthet. Auch sie zierte die reichste ländliche Kleidung. An ihrem Scheitel, den ein Myrthenkranz schmückte, war ein langer Schleier befestigt — ein schwarzer, reich mit Perlenschnuren geschmückter Spencer von Sammt — ein rother Rock, weiße Strümpfe — und mit silbernen Schnallen besetzte Schuhe machten ihren Anzug eben so bunt, als den ihres Bräutigams. Unter vielen Späßen machte der Lustigmacher dem Bräutigam Platz bis zur Braut. Hier angekommen, stellte er sich vor dem Vater der Braut auf und der fragte ihn nach hergebrachter Sitte: Was willst du von mir? „Eure Tochter zur Ehefrau." Schon recht — frag mein Weib. Diese antwor-

(Fortsetzung in der Beilage.)

ete ebenfalls: Frag meine Tochter. — Nun wandte sich der Bräutigam zu seiner Geliebten und fragt sie in einem Spruche, den ich leider vergessen habe, ob sie sein Weib will werden. Statt aller Antwort nimmt die Braut von ihrem Busen einen Strauß Blumen, den sie ihrem Geliebten überreicht — das schüchterne „Ja" in der holden Blumensprache. Nun setzte sich der Brautzug in Bewegung. Den Musikanten folgte der Brautführer mit der Braut, hinter ihnen der Brautvater mit dem Bräutigam, die Brautmutter und nach ihr die Kranzjungfern mit den Kranzburschen. Auch wir hatten die Ehre, in diesem Zuge mit zu paradiren. Der ganze Weg von dem Hause der Braut bis zur Kirche war mit Tannenreisern und Blumen bestreut — und als wir in die Kirche kamen, war diese auf das Schönste mit grünem Laube, Guirlanden, Blumen und Kränzen geschmückt. Nachdem die kirchliche Ceremonie vorüber war, zog der Zug in derselben Ordnung wie vorher, nur mit dem Unterschiede, daß der junge Ehemann seine junge Frau führte, wieder in das Haus der Braut zurück, wo nun der froheste Jubel begann. Nach einem langen Brautmahle, bei welchem der Wein nicht geschont wurde, und bei dem man auch die hergebrachten Hochzeitsspäße nicht vergaß, begann man zu tanzen, zu lachen, zu singen. Indessen konnte ich trotz meiner Bemühungen nichts von einer „Lorle" erfahren — der Tochter des Wadleswirth, der schönen Frau Professorin — und meine Nachbarinnen lachten sehr ungläubig, als ich ihnen erzählte, daß der Ruhm ihres Nordstetten halb Europa durchklinge. Noch eine Hochzeits-Ceremonie will ich erwähnen, die mir bisher ganz unbekannt war. Nachdem das Brautpaar wieder von der Kirche nach Hause gekommen war, nahmen die Brautjungfern den Schleier und die Myrthenkrone hinweg, und die Bauernfrauen setzten ihr eine Haube auf, wie sie sie Sonn- und Feiertags tragen. Den Myrthenkranz aber trugen die Mädchen in die Kirche und legten ihn zu Füßen der Jungfrau Maria zum Zeichen des Eintritts in den Ehestand.

R. R.

Polnische Literatur.

Lemberg. Der in der Polnischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Karl Schajnocha hat jetzt den ersten Band eines größeren geschichtlichen Werkes unter dem Titel „Hedwig und Jagełło" herausgegeben. Das ganze Werk wird aus 3 Bänden bestehen, welche zusammen 4 Rthlr. 20 Sgr. kosten werden. Ohne uns in eine nähere Beurtheilung dieses Werkes einzulassen, wollen wir nur so viel bemerken, daß der Verfasser sich durch Erforschung der allgemeinen politischen und sozialen Zustände jenes Jahrhunderts, so wie durch seine ethnographisch-archäologischen Studien in Betreff des damaligen Polens und Litthauens ganz neue Geschichtsquellen eröffnet hat. Ein auf solchen Grundlagen ruhendes Geschichtswerk muß eine ganz andere und jedenfalls weit interessantere Physiognomie darstellen, als die früheren Arbeiten dieser Art, die in der Regel nur eine aphoristische Zusammenstellung der einzelnen Thatsachen enthielten und insofern zu einseitig waren, als sie durchweg einen amtlichen Charakter an sich tragen, und das innere Leben der Nation ganz unbeachtet ließen.

Der Archivar des in Lemberg bestehenden Ossolinskischen National-Instituts, Herr Jul. Alex. Kamiński, bereitet die Materialien zu einer Monographie und Geschichte der Familien v. Kamiński und v. Kamieński zum Drucke vor, und zwar als eine Privat-Korrespondenz, die ausschließlich für die genannten beiden Familien bestimmt ist.

In Tarnow ist der zweite Jahrgang von Predigten auf die Festtage des ganzen Jahres von Jos. Wilczek, Professor der Pastoral-Theologie in Tarnow, erschienen. Vor 10 Jahren war der erste Band dieser Predigten herausgegeben worden, der beim Publikum eine sehr beifällige Aufnahme fand. Inzwischen sind von demselben Verfasser „Grabreden" im Druck erschienen, die den Bewohnern von Tarnow, in deren Mitte derselbe seit 25 Jahren als Seelsorger wirkt, gewidmet sind. In der Vorrede zu diesen Grabreden werden sehr interessante Nachrichten über das Schicksal der Tarnower Diöcese und deren Bischöfe mitgetheilt.

Posen. Im Verlage von J. K. Żupański erscheint die Monatsschrift: Szkołka dla młodzieży (die kleine Schule für die Jugend), von der bereits das 5. und 6. Heft herausgegeben worden ist. Dieselbe zeichnet sich noch immer, wie früher, durch vortreffliche Artikel aus, die ganz geeignet sind, den Geist der Kinder wohlthätig anzuregen. Die beiden letzten Hefte enthalten Folgendes: Die selige Frau Lenartowicz, ein sehr hübsches Gedicht; die Biographie des Dr. Marcinkowski; Andenken an Krakau; der Dichter Kraszewski in seinem Privatleben; S. Dmuczewsky; der arme Handwerksbursche.

In Turwia bei Kosten starb am 10. Novbr. d. J. Anton Chrząszczewski, Artillerie-Kapitän in der früheren Polnischen Armee, der sich als Dichter und Schriftsteller einen bedeutenden Namen erworben hat. Er war in der Ukraine zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts geboren. Nach Beendigung seiner Studien ging er nach Warschau, wo er in die Artillerie eintrat. Nach einigen Jahren ausgezeichneten Dienstes erhielt er den Grad eines Offiziers. Er verließ jedoch bald den Militärdienst und widmete sich den Wissenschaften und der Literatur. Er hat viele Gedichte geschrieben, die seiner Zeit in den Polnischen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Sein Gedicht »Gwiazdy« (die Sterne) fand ungetheilten Beifall nicht bloß beim Publikum, sondern auch bei den Koryphäen der Polnischen Literatur und hat ihm einen unsterblichen Namen erworben. Später trat Chrząszczewski wieder in den Militärdienst, zeichnete sich in mehreren Schlachten aus und mußte nach Verlust eines Fußes als Invalide den Abschied nehmen. Mit großem Eifer legte er sich wieder auf die Literatur Er übersetzte das unter dem Titel Evangelina in der ganzen Europäischen Literatur bekannte Gedicht des Amerikanischen Dichters Longfellow ins Polnische, wodurch er sich abermals großen Ruhm und dem Verleger eine bedeutende Geldsumme gewann. Auch mehrere andere Werke, besonders moralischen nnd religiösen Inhalts, hat er übersetzt, die nächstens im Druck erscheinen werden.

Warschau. Stanislaus Jachowicz sammelt Materialien zu einem Neujahrs-Album und hat alle bedeutendere Schriftsteller zur Mitwirkung an diesem Werke aufgefordert. Es läßt sich erwarten, daß dies Unternehmen den verdienten Anklang finden wird, und zwar um so mehr, da Herr Jachowicz als ausgezeichneter Schriftsteller bekannt.

Das dritte Heft „des Tagebuches der schönen Künste", das unter der Redaktion des bekannten Bol. Podczaszyński erscheint, hat nach dreijähriger Unterbrechung die Presse verlassen. Dies Heft schließt den ersten Band dieses Werkes.

Zu dem von H. Merzbach herausgegebenen „Buche der Welt" ist die Kopie des Standbilds Steph. Czarniecki's in Tikocin fertig geworden. Die ausführliche Biographie Czarniecki's, die dieser Kopie beigefügt werden soll, hat Jenike geschrieben.

Der Buchhändler G. Senewald hat ein Werkchen unter dem Titel „Kinderbibel" herausgegeben, das eine Auswahl der Geschichten des Alten und Neuen Testaments enthält und eine Uebersetzung aus dem Französischen ist. Der Styl ist populair, deutlich und einfach, wie in der heil. Schrift, und das Werk dürfte für die häusliche Erziehung sehr nützlich sein.

Im Verlage von P. M. Wolff in Peterburg ist mit der Herausgabe des „Lebens der Heiligen" von Skarga in 2 Bänden der Anfang gemacht worden. Die Herausgabe wird von dem Erzbischof Hołowinski besorgt.

Landwirthschaftliches.

Die nachhaltige Vertilgung des Duwock's.
Ein Mittel zur Vermehrung der Milch-, Fett- und Fleisch-Produktion von Dr. L. Meyn, Docenten an der Universität Kiel. Weimar, Hermann Böhlau, 1854.

Der Duwock gehört bekanntlich zu den für die Landwirthschaft verderblichsten Unkräutern, indem er überall wo er einheimisch ist, das vortrefflichste Weideland für die Rindviehzucht und Milchgewinnung meist ganz ungeeignet macht. Die Kühe geben, sobald sie den Duwock genossen haben, ein beträchtlich geringeres Quantum Milch und zwar in solchem Grade, daß nach dem ersten Betreten der Weide der Milchertrag oft schon in 24 Stunden um 50 pCt. abgenommen hat. Dem Verfasser der obigen Broschüre war einige Jahre hindurch die Administration einer Saline und damit auch die Bewirthschaftung der zu ihr gehörigen Ländereien übertragen. Während nun die übrigen Wiesenstriche dieses Terrains beträchtlich vom Duwock litten, ohne daß der Verfasser dies Unkraut zu vertilgen vermochte, nahm er niemals eine Duwockpflanze in dem Bereiche der Gradirhäuser wahr, soweit diese bei scharfem Winde ihren Tropfenfall und Staubregen ausdehnten. Dies führte ihn später darauf, in der Salzdüngung das geeignete Mittel gegen den Duwock zu suchen, worin ihn dann auch anderweite Erfahrungen bestärkten. Hierüber, so wie über das vom Verfasser ausführlich entwickelte Verfahren bei der Salzdüngung der Duwockländereien verweisen wir auf die vortreffliche kleine Schrift.

Vermischtes.

London Ill. N. bringt folgende interessante Notiz: Zu Anfang d. J. hatte der König von Preußen durch seinen bevollmächtigten Minister zu Washington und durch den Ritter Bunsen, damals noch Gesandten in London eine vollständige Sammlung alles dessen sich verschaffen lassen, was über die Sekte der Mormonen in den Vereinigten Staaten sowohl wie in England veröffentlicht worden war. Die Mormonen betrachteten diese Maaßnahme als günstig für die Ausbreitung ihrer Lehre in Preußen und beschlossen demgemäß eine Deputation nach Berlin zu schicken, um Sr. Majestät die Aufwartung zu machen. Diese Deputation kam vor wenig Tagen auf der Stettiner Eisenbahn in Berlin an, doch kaum hatten deren Mitglieder den Waggon verlassen, als eine dort stationirte Abtheilung Soldaten sie zum General-Polizeidirektor abführte. Dieser unterwarf sie einem umständlichen Verhör, nach welchem sie Befehl erhielten, die Hauptstadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen; letzteres geschah am nächsten Morgen. Die „A. Z." meldete kürzlich aus Berlin diesen Vorfall mit dem Zusatz, daß Seitens der Mormonen-Sekte über dies Verhör, welches vor dem Polizeirichter stattgefunden habe, eine unterhaltende Broschüre erschienen sei. Die Mitglieder der Deputation seien unter Anderm gefragt worden, ob sie Katholiken oder Protestanten wären, und als sie sich als Apostel des neuen Evangeliums Jesu Christi zu erkennen gaben, wurde die weitere Frage an sie gerichtet: Wer ist Jesus Christus und wer ist Joë (Smith, der Stifter der Sekte)? Das ganze Verhör kam den Leuten höchst sonderbar vor, so wie auch die mit Ober- und Untergewehr Bewaffneten, von denen sie an der Eisenbahn in Empfang genommen wurden.

Auch der Rauch, der bisher nutzlos sich in den Lüften herumtrieb soll jetzt in den Dienst der Künste treten. Ein Münchener Thiermaler hat schon längst den Rauch von Talgkerzen auf Papier oder Porzellan aufgefangen, und indem er mit einem Holzstift die schwarzen Stellen beseitigte, so daß die weiße Unterfläche wieder zum Vorschein kam, hat er zierliche Bilder geschaffen, welche sich besonders durch die Weiche ihres Tons hervorthaten. Jetzt ist es einem zweiten Maler gelungen, durch einen besonderen Firniß diese Bilder zu fixiren. Sie bilden bereits einen Gegenstand des Kunsthandels in München.

In Waastown, einer Stadt in den Vereinigten Staaten, fand kürzlich, wie der „Messager de Waastown" berichtet, ein Duell statt, das einzig in seiner Art sein dürfte. Veranlassung zu diesem Duell in Luftballons war der Roman „Onkel Toms Hütte", den ein gewisser Johny Freemann in 30,000 Exemplaren verbreitet hatte, weßhalb er von einem reichen Sklavenhalter, Herrn Albright, gefordert wurde. Beide Gegner kamen darin überein, daß jeder einen Luftballon besteigen und sich beliebiger Schußwaffen bedienen könne. Am 25. September luden sie die Bevölkerung von Waastown ein, diesem Duell als Zeugen beizuwohnen. Um 3 Uhr Nachmittags erhoben sich beide Ballons; Freemann hatte ein Dutzend langer Karabiner, deren sich die Waldläufer bedienen, mit sich genommen, während Albright in seiner Gondel einen Mörser aufgepflanzt hatte. Die Ballons stiegen fast neben einander in die Höhe. Freemann erhob sich durch ein sehr geschicktes Manöver über seinen Feind, und feuerte einen Schuß auf ihn ab, dem sein Gegner durch schnelles Ballastauswerfen zu entgehen wußte. Nun entspann sich ein merkwürdiger Kampf, der den Zuschauern durch Auf- und Niedersteigen, durch Rechts- und Links-wenden der beiden Ballons sich zu erkennen gab. Bis um 4 Uhr hatten die beiden Gegner noch keinen Schaden gelitten; plötzlich nahm Albrights Ballon einen Seitenflug und man sah den Mörser blitzen; die Bombe traf Freemanns Ballon, der über ihm stand. Als Freemann sah, daß er durch den Sturz seines Ballons verloren sei, wollte er mindestens nicht allein sterben; in dem Moment, als sein Ballon neben dem Albrights vorüberrauschte, nahm er diesen aufs Korn und erschoß ihn. Wenige Augenblicke darnach stürzten zwei blutige Leichen zur Erde.

Angekommene Fremde.

Vom 8. Dezember.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Brudzewski aus Labiszyn und v. Kalkstein aus Mielzyn; die Kreisrichter Spitzbarth aus Schrimm und Bernhardt aus Glogau; Wirthschafts-Inspektor Schlarbaum aus Polskawieś; die Kaufleute Collani aus Stettin, Cohn aus Aschersleben, Misch aus Berlin, Wollmann und Katz aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer-Frauen v. Tempelhoff aus Skorzewo und v. Tempelhoff aus Dombrówka; Assessor Frieß, Rentier Goldschmidt, Kaufmann Ruppin, die Holzhändler Löwy und Wolff aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Mikorski aus Wyganowo, v. Sikorski aus Kosztowo, v. Mikorski aus Laskowo, Graf Sokolnicki aus Rusc und Frau Gutsb. v. Niegolewska aus Niegolewo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Grafen Żółtowski aus Niechanowo und Przezdziecki aus Berlin, v. Drwęski aus Wongrowitz und v. Wilkonski sen. und jun. aus Warno.

SCHWARZER ADLER. Maschinenbauer Meißner aus Guttowy; Hauptkollekteur Wallerstein aus Dresden; Partikulier v. Bronikowski aus Gołuń; die Gutsbesitzer Walz aus Buszewo, Smitkowski aus Borowo und Frau Gutsbesitzer v. Zakrzewska aus Linowiec.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schmollbach aus Iserlohn, Brandes aus Leipzig und Ludwig aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Matecki aus Wojnowice und Kempf aus Dembinica; Kaufmann Bryzowski aus Mikosław; die Gutsbesitzer von Gąsiorowski aus Zberki, Lichtwald aus Bednary, von Sempołowski aus Gowarzewo und von Radoński aus Kociałkowagórka.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Aronheim aus Żerkow; Oberamtmann Burghardt aus Węglewo; Mühlenbesitzer Göde aus Wronke und Gutsbesitzer Giersch aus Ciesle.

GROSSE EICHE. Kommissarius Jezierski aus Gołuchowo; Bürgersfrau Jaworska aus Jarocin; die Gutspächter v. Prądzynski aus Stroszki und v. Kęszycki aus Małpin.

WEISSER ADLER. Oberförster Trampe aus Grätz; Feldwebel im 18 Inf.-Regt. Freymann aus Glogau und Kaufmann Bellach aus Buk.

EICHBORN'S HOTEL. Predigtamts-Kandidat Babowicz aus Adelnau; die Kaufleute Mottek aus Wronke, Scheibel, Blumenfabrikant Lichtenfeld und Putzhändlerin Jacob aus Berlin.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 10. Dezember 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Hilfsprediger Massalien. Vorher Einführung desselben in sein interimistisches Amt. — Nachm.: Herr Kand. Schiffmann (Prüfungs Predigt).

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Diakonus Menzel. (Abendmahl.) — Abends ½7 Uhr: Herr Kand. Babowecz.

Mittwoch den 13. Dezember Abendgottesdienst ½7 Uhr: Herr Kandidat Starke.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Kandidat Starke. — Nachm.: Herr Kandidat Broßmann.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 1. bis 7. Dezember 1854:

Geboren: 4 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 6 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Getraut: 4 Paar.

Theater zu Posen.

Sonnabend: Benefiz des kleinen Herrmann und vorletzte Zauber-Soirée des Hrn. Prof. Herrmann.

Sonntag: Letzte große Zauber-Soirée des Herrn Professor Herrmann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 69. der Verordnung vom 3. Januar 1849 machen wir hierdurch bekannt, daß die Schwurgerichts-Sitzungen im künftigen Jahre

am 15. Januar,
" 5. März,
" 7. Mai,
" 9. Juli,
" 24. September und
" 5. November

und an den folgenden Tagen werden abgehalten werden.

Posen, den 5. Dezember 1854.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung, für Strafsachen.

Bekanntmachung.

Die beiden rechten Hinterflügel des Katharinen-Klostergebäudes (längs der Marstallgasse, vom Kämmereistall bis an den Kanal) sollen einschließlich der Materialien, durch Submission dem geeigneten Meistbietenden zum Abbruch überlassen werden, worüber die desfallsigen Bedingungen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung zur Einsicht liegen.

Submissions-Termin hierzu wird hierdurch auf Mittwoch den 13. Dezember c. Vormittags 10 Uhr im vorbesagten Bureau anberaumt, wozu die qualifizirten Uebernehmungslustigen eingeladen und gleichzeitig ersucht werden, ihre Submission rechtzeitig abzugeben, indem nach den Bedingungen verfahren werden wird.

Posen, den 13. November 1854.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Schachtruthen Mauersand und 1300 Schachtruthen Füllsand zum Neubau der Pferdeställe in der Magazinstraße soll

Donnerstag den 14. Dezember c.

Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung durch Submission dem geeigneten Mindestfordernden übergeben werden, nach den daselbst zur vorherigen Einsicht liegenden Bedingungen. Es werden daher die Uebernehmungslustigen dazu eingeladen.

Posen, den 1. Dezember 1854.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter Posener 3½-prozentiger Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung Nr. 14. pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3½-prozentigen Pfandbriefe in Kenntniß, daß bei der heutigen vorschriftsmäßig erfolgten Loosung der in termino Johanni 1855 zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½-prozentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
3	5746	Arkuszewo	Gnesen
20	4366	Borowo	Kosten
14	2266	Białcz u. Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	dito
5	2855	Bieganowo u. Borkowo	Wreschen
21	4473	Brudzewo	dito
5	1346	Bobrowniki A.	Schildberg
20	5494	Baranowo A. u. B.	dito
16	584	Bzowo	Czarnikau
9	4446	Baborowo	Obornik
7	77	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
4	641	Chwalkowo	Gnesen
13	4958	Czerniejewo	dito
6	2768	Czeszewo	Wongrowitz
34	4645	Czekanow	Adelnau
4	116	Chobienice	Bomst
4	4626	Dzienczyno	Kröben
4	1862	Drzewce u. Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	dito
4	5458	Drząžgowo	Schroda
1	862	Fabianowo	Pleschen
12	5721	Gorzewo	Obornik
2	5327	Gorazdowo	Wreschen
7	2700	Gościejewo	Krotoschin
1	4327	Goleńczewo	Posen
4	3130	Górka duchowna	Kosten
5	2064	Jarosławiec	Schroda
11	1042	Jaraczewo	Schrimm
4	870	Kromolice	Krotoschin
4	4762	Kobylepole	Posen
3	4379	Krzyžanki	Kröben
8	5920	Lewkowo u. Karski	Adelnau
2	297	Łukowo	Obornik
2	4308	Lipnica	Samter
11	626	Lubasz	Czarnikau
7	5045	Mielno	Gnesen
3	5950	Młodziejewice	Wreschen
19	606	Myślątkowo	Mogilno
8	6411	Mchy (Emchen)	Schrimm
10	1994	Mikołajewice	Gnesen
1	26	Owieczki	dito
4	689	Ociąż I. u. II.	Adelnau
10	695	dito	dito
62	4592	Osiek	Kosten
20	5431	Owinsk	Posen
3	5076	Przylepki	Schrimm
15	1179	Pogrzybowo	Adelnau
17	5602	Parzenczewo u. Kolusz	Kosten
14	4394	Poniec (Punitz)	Kröben
15	4249	Pawłowice	Fraustadt
2	1662	Rydzyna (Reisen)	dito
23	1683	dito	dito
25	1685	dito	dito
27	1687	dito	dito
31	1691	dito	dito
39	1699	dito	dito
46	1706	dito	dito
48	1708	dito	dito
53	1713	dito	dito
63	1723	dito	dito
91	1751	dito	dito
2	1970	Rybowo	Wongrowitz
14	5524	Swierczyna	Fraustadt
13	321	Szymankowo	Obornik
11	5030	Stawiany	Wongrowitz
11	2407	Twardowo	Pleschen
4	4613	Usarzewo	Schroda
12	4621	dito	dito
2	2726	Wysiny	Chodziesen
7	2731	dito	dito
4	3112	Wysocko (groß)	Adelnau
12	1108	Wiśniewo	Wongrowitz
3	2525	Zadory	Kosten
11	107	Ziemnice	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
13	2215	Bąblin	Obornik
46	5383	Baranowo A. u. B.	Schildberg
12	48	Bojanice	Fraustadt
57	618	Chrzan	Wreschen
61	622	dito	dito
4	3062	Chlewo	Schildberg
12	5870	Chudzice	Schroda
13	440	Cykowo	Kosten
7	1147	Ceradz nowy (neu)	Samter
7	173	Dębicz	Schroda
31	159	Dąbrowa	Bomst
15	3456	Dłoń vel Dłonie	Kröben
11	4615	Gościeszyn	Bomst
3	911	Gałązki I. (groß)	Pleschen
18	2683	Gola	Kröben
4	2092	Gorzuchowo I. u. II.	Gnesen
3	1409	Jankowo	Pleschen
11	3644	Jeżewo	Schrimm
20	1955	Krosna	dito
12	2742	Kołdrąb	Wongrowitz
12	4397	Korzkwy	Pleschen
8	1380	Kuczkowo u. Chrzanowo	dito
9	5369	Kamieniec	Kosten
28	721	Kromolice	Krotoschin
9	1088	Kurowo u. Gniazdowo	Adelnau
11	3945	Lissówki	Posen
16	263	Łukowo	Obornik
8	1569	Leszno (Lissa)	Fraustadt
9	5257	Lutynia	Krotoschin
10	4137	Lubiatowko	Schrimm
47	5255	Łąg	dito
13	2223	Mszyczyn	dito
13	6154	Mórka	dito
7	2658	Mączniki u. Podkoce	Adelnau
10	2302	Międzylisie	Wongrowitz
6	1009	Mieleszyn	Gnesen
20	4797	Nieczajna	Obornik
9	6264	Nietrzanowo	Schroda
7	4852	Orzeszkowo	dito
8	1916	Osiek	Adelnau
8	3692	Olszowa A.	Schildberg
13	4035	Popowo tomkowe	Gnesen
10	5457	Przysieka	Wongrowitz
10	2135	Podlesie kościelne	dito
12	6152	Piątkowo czarne	Schroda
3	2494	Pożarowo	Samter
132	1510	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
134	1512	dito	dito
154	1532	dito	dito
163	1541	dito	dito
166	1544	dito	dito
12	1003	Sarbinowo	Wongrowitz
20	3003	Sławno	Czarnikau
26	564	Smogorzewo	Kröben
9	4823	Tworzymierki	Schrimm
10	4431	Tunowo	Wongrowitz
10	743	Taczanowo	Pleschen
48	5923	Tursko	dito
25	5216	Trzuskotowo	Posen
25	1454	Targowa górka	Schroda
7	3261	Wronczyn	dito
25	1401	Wróblewo	Samter
8	1866	Wszembórz	Wreschen
9	2736	Wolanki	Gnesen
15	248	Wrotkowo	Krotoschin
24	4117	Wilkowo u. Siekowko	Kosten
4	2756	Wilkonice	Kröben
19	252	Zalesie	dito
33	359	Zakrzewo	dito
8	4829	Zakowo	Fraustadt
6	2085	Zakrzewo	Gnesen
7	4442	Żelice	Wongrowitz

C. Ueber 200 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
7	4515	Bardo	Wreschen
23	1104	Brześnica	Schrimm
34	1115	dito	dito
16	182	Brzostownia	dito
6	443	Bednary	Schroda
15	454	Bieganowo	dito
8	5681	Boguszyn	Pleschen
9	457	Bożejewice	Schubin
40	460	Bzowo	Czarnikau
142	5735	Chocieszewice	Kröben
131	4814	Czerniejewo	Gnesen
22	4202	Chotowo	Adelnau
15	2011	Doruchowo	Schildberg
21	1631	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt
20	2454	Gowarzewo	Schroda
35	5838	Gorzyczki	Kosten
21	4641	Gronowko	dito
33	3571	Grodzisko	Pleschen
26	4410	Glinno	Wongrowitz
30	2279	Górka kocialkowa	Schroda
14	3356	Jaroszewo	Wongrowitz
13	2926	Koszuty	Schroda
21	3295	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz
33	3954	Kokorzyn	Kosten
35	5560	Kiączyn	Samter
49	3712	Karsy	Pleschen
12	2931	Konarzewo	Kröben
32	1050	Kossowo	dito
25	5688	Kurcewo	Pleschen
14	5867	Kleparz I.	Gnesen
20	3413	Łubowo	dito
40	4700	Lipno (Leipe)	Kosten
21	3930	Lipowiec	Krotoschin
77	329	Łęka (groß)	Kröben
34	322	Ludomy	Obornik
39	327	dito	dito
23	1003	Marcinkowo dolne	Mogilno
4	2857	Marszałki	Schildberg
27	4870	Mielno	Gnesen
23	3399	Modliszewo	dito
12	62	Owieczki	dito
10	492	Odrowąż	dito
11	493	dito	dito
76	5184	Owinsk	Posen
62	551	Ociąż I. u. II.	Adelnau
27	4015	Popowo tomkowe	Gnesen
18	2362	Piotrkowice	Wongrowitz
14	5574	Potrzonowo	Obornik
18	5578	dito	dito
22	3487	Przecław	dito
58	710	Pudliszki	Kröben
14	5851	Piątkowo czarne	Schroda
84	4152	Pawłowice	Fraustadt
228	1314	Rydzyna (Reisen)	dito
246	1332	dito	dito
28	812	Recz	Wongrowitz
29	2310	Runowo	dito
13	2837	Rudniczysko A. u. B.	Schildberg
19	2843	dito	dito
40	5339	Rusocin	Schrimm
34	6024	Szymanowo	dito
12	15	Strychowo	Gnesen
16	19	dito	dito
13	5719	Sworowo	Kröben
8	2243	Sadowie	Adelnau
24	1666	Sliwniki	dito
15	5920	Sulencin	Schroda
12	5199	Suchorzewo	Pleschen
10	4472	Szkudła	dito
80	5666	Tursko	dito
30	4394	Tunowo	Wongrowitz
20	3970	Turostowo	Gnesen
12	497	Ustaszewo	Wongrowitz
45	2868	Wojciechowo u. Łowencice	Schrimm
16	1215	Wargowo	Obornik
112	3879	Wojnowice	Buk
13	995	Wola czewujewska I. und II.	Mogilno
12	3380	Wapno	Wongrowitz
13	1986	Zbyszka	dito
23	3371	Zydowo	Gnesen

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
40	5630	Budziszewo	Obornik
33	475	Baborowko	Samter
18	3715	Buszewo	dito
11	4588	Chalawy	Schrimm
10	2996	Czeluścin	Gnesen
12	2998	dito	dito
14	3542	Chłondowo	dito
12	1812	Chlebowo	dito
57	185	Chobienice	Bomst
43	3744	Ciołkowo	Kröben
27	843	Dzwonowo	Wongrowitz
27	1259	Domasław (klein)	dito
48	5853	Goszyczki	Kosten
48	5496	Gorzewo	Obornik
20	4823	Gembice	Kröben
20	4523	Galewo	Krotoschin
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
14	3333	Koszuty	Schroda
42	772	Łagiewniki	Krotoschin
13	2006	Lubonia	Fraustadt
36	2753	Lussowo	Posen
45	1796	Mikołajewice	Gnesen
40	664	Nowawieś (Neugut)	Fraustadt
28	4383	Ossowiec	Mogilno
121	4748	Osiek	Kosten
11	5880	Oporzyn	Wongrowitz
23	1113	Paryż	dito
292	1439	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
296	1443	dito	dito
319	1466	dito	dito
352	1499	dito	dito
19	4385	Rzegnowo	Gnesen
20	4627	Słomczyce	Wreschen
62	3964	Sląskowo	Kröben
12	2557	Sadowie	Adelnau
10	1896	Strzeszki	Schroda
18	5930	Sulencin	dito
10	4093	Sanniki	dito
16	5935	Strzydzewo	Pleschen
25	320	Wrotkowo	Krotoschin
54	827	Wiśniewo	Wongrowitz
9	5998	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten
64	4458	Wilkowo u. Siekowko	dito
45	5478	Włościejewki	Schrimm
3	422	Węgry II.	Adelnau
20	1923	Wszembórz	Wreschen
8	5498	Weszkowo	Kröben
40	3259	Zdzychowice	Schroda
100	365	Zakrzewo	Kröben

E. Ueber 40 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
35	1646	Arcugowo	Gnesen
41	2759	Bielewo	Kosten
54	5173	Budziszewo	Obornik
121	4941	Baranowo A. u. B.	Schildberg
39	1291	Czewujewo	Mogilno
33	1237	Chełkowo u. Karmin	Kosten
84	673	Chobienice	Bomst
17	2160	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt
50	4670	Grochowiska pańskie	Mogilno
57	4677	dito	dito
50	3089	Gola	Kröben
42	4364	Górka	Obornik
12	1636	Grab	Pleschen
62	2782	Górka kocialkowa	Schroda
76	2924	Gościejewo	Krotoschin
102	3603	Kuklinowo	dito
35	1393	Kurowo u. Gniazdowo	Adelnau
11	4527	Krzesiny	Posen
74	2646	Konino	Samter
34	4791	Kadzewo	Schrimm
27	4238	Lubiatowko	Schrimm
246	1891	Leszno (Lissa)	Fraustadt
254	1899	dito	dito
261	1906	dito	dito
38	3801	Łubowo	Gnesen
24	796	Łukowo	Obornik
28	1296	Łopienno	Wongrowitz
27	4873	Lutynia	Krotoschin
47	1240	Łagiewniki	dito
96	5467	Mchy (Emchen)	Schrimm
43	2612	Mszyczyn	dito
30	1928	Mierzewo	Kröben
30	5445	Nietrzanowo	Schroda
41	5396	Nieszawa	Obornik
56	3945	Ocieszyn	dito
22	3987	Olszowa A.	Schildberg
55	3842	Obra	Krotoschin
42	5342	Osiek	Kröben
30	5503	Pakosław	Buk
44	4886	Piotrkowice	Kosten
56	2428	Piechanin	dito
105	1323	Pogrzybowo	Adelnau
120	1338	dito	dito
52	4161	Padniewo	Mogilno
25	2281	Pieruszyce	Pleschen
25	2477	Potulice	Wongrowitz
33	3221	Poklatki	Schroda
28	4326	Pomarzanowice	dito
66	2665	Rusiborz	dito
35	1603	Rudki	Samter
45	2808	Runowo	Wongrowitz
29	2093	Rybowo	dito
420	1837	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
23	3545	Ruchocino	Gnesen
29	2436	Sławno	dito
81	105	Stołężyn	Wongrowitz
162	186	dito	dito
22	1736	Słupia (groß)	Schroda
12	853	Spławie	Kosten
14	855	dito	dito
20	4635	Słopanowo	Samter
34	888	Strykowo	Posen
28	4219	Skrzypno I. und II. und Wola duchowna	Pleschen
29	4160	Turostowo	Gnesen
16	929	Tarnowo	Kosten
141	3282	Ujazd und klein Łęka	dito
87	4769	Wroniawy	Bomst
60	3910	Wydzierzewice	Schroda
25	2223	Winnagóra	dito
79	4726	Wijewo	Fraustadt
19	5073	Wierzyce	Gnesen
22	5076	dito	dito
140	771	Wilkowo niemiecka (Deutsch Wilke)	Fraustadt
89	3341	Wojciechowo u. Łowencice	Schrimm
49	790	Zalesie	Kröben

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
65	114	Bojanice	Fraustadt
23	3277	Borzejewo	Schroda
161	529	Chrzan	Wreschen
55	1548	Chojno II.	Kröben
52	4548	Dąbrowka	dito
31	166	Długie (Alt Laube)	Fraustadt
48	1457	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	dito
58	4111	Drząžgowo	Schroda
95	2385	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
69	580	Gutowy (groß)	Wreschen
60	753	Gutowy	Pleschen
20	4522	Grudzielec	dito
61	3805	Gryżyna	Kosten
67	833	Grąblewo	Buk
77	1015	Kąsinowo	Samter
48	1826	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau
45	2420	Kołdrąb	Wongrowitz
11	525	Kokoszki	Kröben
90	4277	Kawcze	dito
24	2644	Konarzewo	dito
30	555	Kowalewo	Pleschen
300	1210	Leszno (Lissa)	Fraustadt
29	3002	Łukowo	Wongrowitz
32	294	Łukowo	Obornik
54	1986	Międzylisie	Wongrowitz
57	2971	Niedźwiady	dito
70	1297	Niechłód (Nichel)	Fraustadt
17	3410	Niemierzewo	Birnbaum
18	4514	Oporzyn	Wongrowitz
24	1937	Orpiszewek	Pleschen
31	1571	Osiek	Adelnau
46	2495	Pierśko	Samter
30	1589	Piotrowo	Posen
53	2081	Runowo	Wongrowitz
455	1117	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
461	1123	dito	dito
470	1132	dito	dito
490	1152	dito	dito
498	1160	dito	dito
42	947	Rudki	Samter
44	45	Słowikowo u. Gałczyn	Mogilno
22	4556	Sulencin	Schroda
24	4558	dito	dito
91	2655	Sławno	Czarnikau
46	2976	Skórki I. u. II.	Wongrowitz
27	872	Starogród	Krotoschin
73	1864	Twardowo	Pleschen

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
96	3956	Wroniawy	Bomst
24	3906	Żołcz	Gnesen
28	1802	Zbyszka	Wongrowitz

Indem wir die vorstehenden Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Johanni 1855 ab schon in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenauszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 21. Januar bis 4. Februar 1855 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Rekognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde vom 2. bis 16. Juli 1855 Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erheben.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muß jedoch unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs in einem frankirten Schreiben 14 Tage vorher darauf antragen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß alle eingesandten und nicht coursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, daß sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befaßt, daher es unzulässig ist, daß die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Endlich werden die Inhaber der in den früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$-prozentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
7	5481	Baranowo A. u. B.	Schildberg	W. 50
6	76	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W. 52
34	771	Chrzan	Wreschen	J. 54
15	6356	Dąbrowka	Obornik	W. 53
1	1126	Dzwonowo	Wongrowitz	J. 54
11	918	Gutowy wielkie (groß)	Wreschen	dito
1	1441	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt	dito
7	4794	Gryżyna	Kosten	dito
7	218	Jankowice	Posen	dito
4	2470	Konino	Samter	W. 52
11	4047	Kokorzyn	Kosten	J. 54
1	982	Lwówek (Neustadt)	Buk	dito
4	2877	Mielżyn	Gnesen	dito
1	686	Ociąż I. u. II.	Adelnau	J. 45
3	3262	Popowo polskie (Polnisch Poppen)	Wongrowitz	J. 53
2	2398	Twardowo	Pleschen	J. 51
5	5699	Włościejewki	Schrimm	J. 54
5	3508	Wapno	Wongrowitz	dito
33	5558	Wierzonka	Posen	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
11	2692	Bieganowo u. Borkowo	Wreschen	J. 53
44	2062	Białcz und Skoraczewo (Belsch und Skoraczewo	Kosten	W. 52
18	1894	Chojno II.	Kröben	W. 53
10	1141	Chrustowo	Wreschen	J. 54
4	2694	Czeluścin	Gnesen	dito
14	1441	Chwałkowo	Kröben	dito
75	3863	Dakowy mokre	Buk	J. 53
65	3814	Gorastowo	Kosten	dito
14	5630	Grąbkowo	Kröben	J. 54
10	131	Kobylniki	Kosten	dito
14	294	Kębłowo	Wreschen	dito
10	4583	Kruszewnia	Posen	dito
11	3409	Łukowo	Wongrowitz	J. 53
7	3405	dito	dito	J. 54
13	403	Lubosz	Birnbaum	dito
85	1574	Leszno (Lissa)	Fraustadt	dito
7	4161	Latalice	Schroda	dito
10	1630	Młynów	Adelnau	dito
18	1819	Małachowo	Schrimm	dito
15	4024	Ossowiec	Mogilno	W. 52
19	3564	Otusz	Buk	W. 53
6	1646	Oborzysko	Kosten	J. 54
10	2830	Popowko	Obornik	dito
124	1502	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	dito
5	5165	Sepienko I.	Kosten	dito
31	3542	Słąskowo	Kröben	dito
6	6226	Sulencin	Schroda	dito
35	209	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt	dito
67	241	dito	dito	W. 53
69	5944	Turska	Pleschen	J. 53

C. Ueber 200 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
34	643	Brody	Buk	J. 53
18	184	Brzostownia	Schrimm	J. 54
56	123	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	J. 53
13	3122	Chłondowo	Gnesen	J. 52
45	2974	Chocicza	Pleschen	W. 53
50	3157	Chorynia	Kosten	J. 54
9	206	Dębicz	Schroda	J. 53
35	3445	Dłoń vel Dłonie	Kröben	W. 52
16	648	Fabianowo	Pleschen	J. 54
70	3759	Gorastowo	Kosten	W. 53
34	4685	Gryżyna	dito	dito
17	4572	Gembice	Kröben	J. 54
22	5112	Gorazdowo	Wreschen	dito
23	4931	Gądki	Schrimm	dito
18	3133	Jurkowo	Kosten	J. 53
15	3239	Krześlice	Schroda	J. 54
15	3803	Kowalskie vel Kowalskawieś	dito	dito
18	4448	Kowalewo	Chodziesen	dito
35	2814	Kotowo	Buk	dito
36	1817	Lubczyna	Schildberg	dito
63	3733	Łaszczyn	Kröben	dito
18	806	Łopienno	Wongrowitz	W. 53
26	11	Modliszewo	Gnesen	dito
40	5167	Marszewo	Pleschen	J. 54
40	5003	Nekla	Schroda	W. 53
42	4725	Nieczajna	Obornik	J. 54
7	5873	Oporzyn	Wongrowitz	J. 51
23	4000	Ossowiec	Mogilno	J. 54
20	2764	Popowko	Obornik	dito
11	2723	Przystanki	Samter	dito
21	5914	Przysieka niemiecka (Deutsch Presse)	Kosten	dito
194	1280	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W. 52
210	1296	dito	dito	J. 54
265	1351	dito	dito	W. 53
13	2072	Rokitnica	Posen	W. 52
13	2033	Staw	Wreschen	J. 53
5	342	Sirykowo	Posen	W. 52
51	4868	Stawiany	Wongrowitz	J. 54
15	2276	Sokolniki wielkie (groß)	Samter	dito
38	2052	Twardowo	Pleschen	W. 53
23	4387	Tunowo	Wongrowitz	dito
91	2802	Ujazd u. Łęka mała (klein)	Kosten	J. 54
13	5429	Wierzyce	Gnesen	W. 53
6	5414	Weszkowo	Kröben	J. 54
25	1224	Wargowo	Obornik	dito
40	567	Zrenica	Schroda	dito
22	3370	Żydowo	Gnesen	W. 51

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
37	2364	Bąblin	Obornik	J. 53
46	684	Brody	Buk	dito
27	75	Bojanice	Fraustadt	W. 53
33	2692	Czerlin	Wongrowitz	W. 51
17	3545	Chłondowo	Gnesen	J. 52
41	4799	Czekanów	Adelnau	J. 54
70	1220	Dobrojewo	Samter	J. 53
31	1838	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	W. 52
17	1601	Dalabuszki	Kosten	W. 53
24	2803	Gowarzewo	Schroda	J. 54
40	4908	Gryżyna	Kosten	dito
17	3274	Jarogniewice	dito	J. 53
18	3275	dito	dito	dito
40	3568	Jurkowo	dito	dito
27	3796	Jaroszewo	Wongrowitz	dito
49	5125	Kaźmierz	Samter	J. 54
12	4870	Kąkolewo	Fraustadt	dito
25	4474	Lubiatowko	Schrimm	W. 52
88	4160	Łaszczyn	Kröben	J. 54
43	5980	Magnuszewice	Pleschen	J. 53
91	5996	Mchy (Emchen)	Schrimm	W. 52
39	2375	Mszyczyn	dito	dito
50	5269	Niegolewo	Buk	J. 54
17	1999	Piotrowo	Posen	dito
16	1267	Popowo Ignacewo	Gnesen	dito
8	2346	Rakowka	Schrimm	dito
9	2347	dito	dito	J. 53
22	2354	Rokitnica	Posen	dito
374	1521	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 52
52	5438	Rusocin	Schrimm	W. 53
22	2838	Strzyżewko smykowe	Gnesen	J. 52
85	4069	Smogorzewo	Kröben	W. 52
73	3376	Sławno	Czarnikau	dito
12	5405	Szypłowo	Pleschen	W. 53
19	31	Słowikowo u. Galczyn	Mogilno	J. 54
29	3234	Tuczemp	Birnbaum	W. 52
41	2318	Twardowo	Pleschen	J. 50
76	1671	Turew vel Turwia	Kosten	J. 54
22	4968	Tworzymierki	Schrimm	dito
55	828	Wiśniewo	Wongrowitz	J. 53
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
89	5370	dito	dito	J. 54
153	4283	Wojnowice	Buk	J. 51
6	5403	Żydowo	Wreschen	J. 54
48	615	Zrenica	Schroda	W. 53

E. Ueber 40 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
101	3931	Bendlewo	Posen	J. 53
111	3941	dito	dito	W. 53
100	2418	Białcz u. Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten	J. 53
29	3093	Bieganowo u. Borkowo	Wreschen	dito
69	1722	Brodowo	Schroda	J. 52
41	3850	Bogwidze u. Kotarby	Pleschen	J. 54
14	2449	Czechy	Gnesen	W. 53
45	972	Chykowo	Kosten	J. 54
37	2153	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	J. 53
61	1213	Gutowy (groß)	Wreschen	W. 53
45	3914	Grodzisko	Pleschen	J. 54
23	728	Graboszewo kościelne	Wreschen	dito
29	3755	Jaroszewo	Wongrowitz	W. 53
19	4182	Jankowo	Gnesen	dito
65	2637	Konino	Samter	J. 53
19	1416	Konino	Buk	W. 53
61	3058	Krajewice	Kröben	J. 53
52	3059	dito	dito	J. 52
24	5402	Konarskie	Schrimm	W. 53
51	5163	Kiączyn	Samter	J. 54
7	3224	Koninko	dito	dito
39	3701	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	dito
8	1146	Kokoszki	Kröben	dito
265	1910	Leszno (Lissa)	Fraustadt	dito
34	2652	Lubonia	dito	J. 53
25	4871	Lutynia	Krotoschin	J. 52
51	2910	Lussowo	Posen	W. 51
35	3894	Niepruszewo	Buk	J. 54
31	2945	Ninino	Obornik	J. 53
32	4174	Ossowiec	Mogilno	J. 54
21	2656	Orpiszewek	Pleschen	dito
20	3628	Ostrowieczno	Schrimm	dito
54	316	Owieczki	Gnesen	J. 53
80	342	dito	dito	W. 53
34	2817	Obora	dito	J. 51
18	2265	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt	J. 52
57	4166	Padniewo	Mogilno	J. 54
32	1266	Przybysławice	Adelnau	dito
22	1622	Popowo Ignacewo	Gnesen	W. 52
67	1990	Rąbin	Kosten	W. 50
401	1818	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 51
424	1841	dito	dito	J. 54
63	2662	Rusiborz	Schroda	W. 53
37	4978	Skierszewo	Gnesen	J. 54
38	4979	dito	dito	dito
33	2440	Sławno	dito	dito
74	3403	Sławno	Czarnikau	W. 53
75	3404	dito	dito	dito
76	591	Siemienice	Schildberg	J. 54
33	2755	Swiączyn	Schrimm	dito
39	816	Szymankowo	Obornik	dito
24	878	Strykowo	Posen	J. 53
26	880	dito	dito	W. 52
34	58	Stołężyn	Wongrowitz	J. 53
39	63	dito	dito	W. 52
79	103	dito	dito	J. 53
49	4210	Siekowo	Kosten	W. 53
71	2884	Tarnowo	Schroda	dito
5	956	Węgry II.	Adelnau	J. 54
184	4109	Wojnowice	Buk	J. 53
15	1512	Wiewiorczyn	Mogilno	W. 53
55	656	Ziemnice	Kosten	J. 54
191	2362	Żerkowo	Wreschen	J. 51
38	1489	Zegocin	Pleschen	W. 53

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
239	3903	Czerniejewo	Gnesen	W. 53
74	1091	Chwałkowo	Kröben	J. 54
90	3992	Czacz	Kosten	dito
24	2712	Chlewo	Schildberg	dito
45	995	Domasław (klein)	Wongrowitz	J. 53
50	1788	Domasław (groß)	dito	J. 50
42	2488	Drzewce stare (Alt Driebitz)	Fraustadt	J. 52
56	51	Dąbrowa	Wongrowitz	W. 53
22	1645	Gołuń	Schroda	J. 54
44	4239	Grąbkowo	Kröben	dito
49	2028	Góra	Posen	W. 52
103	2393	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	J. 52
39	1490	Jarosławice	Schroda	J. 51
31	3664	Kowalewo	Chodziesen	J. 54
16	2959	Kamieniec	Gnesen	dito
9	132	Kleszczewo	Fraustadt	dito
79	1630	Krosna	Schrimm	W. 53
37	1933	Lubonia	Fraustadt	J. 51
116	3305	Ludomy	Obornik	dito
64	3813	Lipno (Leipe)	Kosten	W. 53
13	2145	Lipówka	Schrimm	J. 24
31	3467	Lubiatowko	dito	dito
51	4506	Mórka	dito	dito
36	3222	Międzychód	dito	dito
116	449	Myślątkowo	Mogilno	dito
50	4591	Magnuszewice	Pleschen	dito
46	2330	Mącżniki u. Podkoce	Adelnau	dito
141	2736	Murzynowo kościelne	Schroda	J. 53
26	1570	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt	W. 53
70	3067	Obra	Krotoschin	J. 54
14	1633	Ordzino	Pleschen	dito
61	4019	Oporowo	Fraustadt	dito
71	3800	Przybysław	Wreschen	dito
35	4554	Przysieka niemiecka (Deutsch Presse)	Kosten	dito
27	970	Połażejewo	Schroda	W. 52
31	1590	Piotrowo	Posen	dito
72	403	Prusim	Birnbaum	W. 53
458	1120	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 54
28	3594	Słomczyce	Wreschen	dito
28	873	Starogród	Krotoschin	dito
42	1608	Sławoszewo	Pleschen	J. 53
36	1854	Staw	Wreschen	J. 53
28	4436	Sworowo	Kröben	W. 52
32	574	Sowina kościelna	Pleschen	W. 53
19	328	Spławie	Kosten	dito
14	4136	Strzelce	Kröben	dito
93	1564	Stwolno	dito	dito
57	232	Sokolnik (klein)	Samter	dito
79	4590	Szlachcin	Schroda	dito
56	3706	Usarzewo	dito	J. 53
41	1914	Wszołów	Pleschen	J. 54
118	2605	Wojciechowo u. Łowencice	Schrimm	W. 53
277	1700	Żerkowo	Wreschen	J. 53
278	1701	dito	dito	W. 51
279	1702	dito	dito	dito

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, daß wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezial-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 1. Dezember 1854.

General-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Großherzogthum Posen, Birnbaumer Kreises, zu Blesen unter Nr. 85. gelegene, im Hypothekenbuche Vol. II. pag. 545. eingetragene, der früher verwittweten, jetzt wieder verehelichten Schmiedemeister Werner, Beate geb. Böse, gehörige, aus einem Wohnhause mit Schmiedewerkstatt, nebst Hofraum, Stall und Küchelgarten am Parnisselflusse, bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 890 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein pro informatione in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll

am 15. März 1855 Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle zu Schwerin a./W. subhastirt werden.

Schwerin, den 29. November 1854.

Königliche Kreisgerichts-Kommission II.

Dr. Löwenthal's Institut für Schwedische Heilgymnastik,

Wilhelmsstraße Nr. 24.

Angeregt durch die schnelle und vielseitige Verbreitung und Anerkennung, welche die Heilgymnastik, nach dem System des Schweden **Ling**, auch in Deutschland gefunden, habe ich mich, gestützt auf die Erfahrungen, welche ich in einer sechszehnjährigen ärztlichen und wundärztlichen Praxis gesammelt, in letzter Zeit speziell dieser Heilmethode gewidmet und mir dieselbe durch einen längeren Aufenthalt zu **Berlin** und **Stockholm** zu eigen gemacht.

Mit dem Eifer der Ueberzeugung, einem wahrhaften und zeitgemäßen Bedürfnisse zu entsprechen und manchem Kranken und Gebrechlichen wesentliche Hülfe und Linderung verschaffen zu können, habe ich nunmehr mich entschlossen, hierselbst ein Institut nach dem Vorbilde gleicher Anstalten zu gründen.

Ohne als Mittel für alle Krankheitszustände gelten zu wollen, hat sich dieses Heilverfahren in denjenigen Leiden bewährt und hülfreich erwiesen, welche theils auf allgemeiner Laxität und Schwäche des Muskel- und Nervensystems beruhen, theils in anomaler Blutbereitung und Ernährung, verbunden mit krankhafter Sensibilität, ihren Grund haben, und entweder als **Formfehler** oder **innere Störungen** in die Erscheinung treten.

Objekte der Kur sind demnach vorzugsweise:

Anlagen zu Brustkrankheiten bei flach gebautem Brustkasten oder bei Hühnerbrust; Rückgrats- und Gelenkverkrümmungen; Schiefheit (häufig bei der weiblichen Jugend); **Klump- und Plattfuß; Unterleibsbrüche;** ferner von **chronischen innern Krankheiten: verjährte Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden mit hartnäckiger habitueller Verstopfung, Auftreibung des Leibes (Flatulenz), schlechter Verdauung, kalten Händen und Füßen, Benommenheit und Schmerzhaftigkeit des Kopfes und Gemüthsverstimmung (Hypochondrie, Hysterie);** nicht minder: **Skropheln; Bleichsucht (Unregelmäßigkeit der Menstruation); Asthma (Engbrüstigkeit); Veitstanz; Schreibekrampf;** so wie **Lähmungen und lähmungsartige Zustände einzelner Körpertheile und Gliedmaßen.**

In geeigneten Fällen, insbesondere bei Lähmungen, wird zugleich mit der heilgymnastischen Behandlung die Anwendung der Elektrizität, nach den neueren wissenschaftlichen Ergebnissen, verbunden werden.

Als technischen Assistenten ist es mir bei meiner Anwesenheit in Schweden gelungen, den Lehrer der Gymnastik, Herrn Anton Santesson auf einige Zeit zu gewinnen, welcher bereits im Institute des Herrn Dr. Eulenburg zu Berlin mit dem besten Erfolge fungirte.

Die Eröffnung meines Instituts erfolgt Montag den 11. Dezember c. und sind die Kurstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, für **weibliche** Kranke Vormittags von **11 bis 1 Uhr**, so wie für **männliche** Nachmittags von **4½ bis 6½ Uhr** bestimmt.

Für Kranke bin ich täglich Morgens bis **9 Uhr** und Nachmittags von **3 bis 4 Uhr** in meiner Behausung Wilhelmsstraße Nr. 24. zu sprechen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. **Posen**, im Dezember 1854.

Dr. H. Löwenthal, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Feine und feinste Thee's in allen Gattungen, von 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 3 Rthlr. das Pfund, **Arac de Batavia** u. **Jamaica-Rum** empfiehlt ***Isidor Appel jun.*** Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

Auffallend billige Stickereien und Kleiderstoffe, so wie verschiedene Weihnachts-Geschenke empfiehlt

Louis Posener.

Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

Bier-Preise der Wall-Brauerei in Stettin.

Porter-Bier, London double . à 15 Rthlr.
Stettiner Doppel-Bier . . . à 15 "
Waldschlößchen . . . . à 7½ "
Baierisch, Erlanger . . . . . à 7 "
Culmbacher . . . . à 10 "
Böhmisch (Carlsbader) . . . à 5 "
pro Tonne von 100 Quart excl. Gebinde.

Auch können obige Biere in Flaschen geliefert werden. Bestellungen werden an die Firma **Louis Hoffmann** in Stettin erbeten.

Weihnachts-Ausstellung

bei

GEBRÜDER VASSALLI,

Markt Nr. 6.a.

Zu dem bevorstehenden Feste empfiehlt feinstes Weizenmehl, Griesmehl, Roggenmehl Nr. 0., 1. und 2. bester Qualität zu den billigsten Preisen

die Dampfmahlmühle Graben 2.

Echten alten Litthauer Meth,
wie andere Sorten **Meth** und **Weine** offerirt billigst **Meyer Hamburger,**
Posen, Krämergasse Nr. 13.

Rügenwalder Gänsebrüste,

Hamb. Rouladen, Räucherbrüste, Wiener Würstchen und allerlei feine Wurstarten hat frisch erhalten und offerirt zu billigen Preisen der Restaurateur

Schloßstraße Nr. 5. **L. Cassel.**

Mein hierselbst Markt Nr. 52. neu etablirtes **Pianoforte-Magazin** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

Stuben-Bohnermasse empfiehlt
P. Przespolewski
in Posen, Breslauerstraße Nr. 14.

Hört! Hört! Hört!
Nanu hört alles auf!

! Zu Weihnachten ist es bei mir üblich!
! Etwas zu erfinden ganz vorzüglich!
! Bonbon-Pfeifen, aus einer Maschine nett und fein!
! Sind bei mir zu haben ganz allein!
! Pariser Pflastersteine, echt aus Paris!
! Sie sind sehr nett und auch recht süß!
! Thorner Pfefferkuchen, gefüllt mit Citronat!
! Sind zu Weihnachten recht delikat!
! Packete habe ich aller Art!
! Steinpflaster auch sehr fein und zart!
! Baumsachen sind sehr wunderschön!
! Da möcht' man vor reiner Lust vergeh'n!
! Geldmünzen, von Zucker sehr täuschend gemacht!
! Konfituren werden auch bedacht!
Um einen großen Zuspruch bittet
die Haupt-Honig- und Zuckerwaaren-Fabrik von

F. A. Andrae,
Konditor und Pfefferküchler.

Mit Bewilligung der Königl. Regierung habe ich mich hierorts als Hebamme, in Stelle der Hebamme Tobias, niedergelassen, und bitte, das der Tobias geschenkte Vertrauen auf mich übergehen lassen zu wollen.

Wwe. Sara Katschke,
Judenstraße Nr. 29. im Lachmannschen Hause.

Ein nach allen Seiten hin routinirter tüchtiger Ziegelmeister aus Mecklenburg i. St., mit den besten Zeugnissen versehen, der bisher einer wesentlichen Mauerstein-Manufaktur in der Umgegend Stettins vorgestanden, sucht Veränderungshalber ein anderweitiges Placement. Gefällige Offerten werden franco **Stettin** unter Adresse **C. Hesse** erbeten.

Ein Staats- und Reisewagen auf C-Federn, nur wenig gebraucht, steht in Kommission für den halben Kostenpreis beim Wagenbauer **Steffens,** gr. Gerberstraße Nr. 43.

Ein im Buchhandel routinirter junger Mann, der längere Zeit in Posen und Berlin konditionirt hat, sucht unter soliden Ansprüchen sofort oder zu Neujahr ein Engagement. Offerten werden unter Chiffre A. B. # 5. in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein im Materialwaaren- und Weingeschäft ausgebildeter Handlungs-Commis, welcher der beiden Landessprachen vollkommen mächtig ist, wünscht gegen solide Bedingungen ein Unterkommen als solcher zu finden. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der Deutsch und Polnisch spricht und mit guten Schulkenntnissen versehen ist, findet ein Unterkommen bei **Hepner & Wollmann** in Schrimm.

Ein Koch, der die feine Kochkunst versteht, kann sich melden im Hôtel du Nord in Posen.

Wohnungen zu vermiethen:
Wasserstraße Nr. 7. Parterre 1 Laden nebst Wohnung, Keller und Remise,
Markt (Mittelstraße) Nr. 27./28. die ganze erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Kammer u. Keller, von Neujahr 1855, auch sofort zu beziehen. Das Nähere bei dem Administrator Zobel, Magazinstr. Nr. 1.

Ein Laden am Markte, in der Nähe der Breitenstraße, wird zu Ostern gesucht. Näheres bei **Simon Berliner** hier.

Gartenstraße Nr. 16. Parterre ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag Concert von Ludwig.

Sonnabend den 9. u. Sonntag den 10. d. M. Harfen-Concert. W. Falkenstein, Sapiehapl. Nr. 3.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 7. Dezember. Trübe, zum Frost neigend. Wind SW.

Weizen unverändert, weißbunter Poln. 88—90 Pfd. 88 Rt. a 87 Rt. bez., 87—90 Pfd. geringer gelber 86 Rt. bez., 89—90 Pfd. do. und 90 Pfd. bei Kleinigkeiten 89 a 90 Rt. bez.

Roggen schwach behauptet, Anmeldung p. 82 Pfd. 57¼ Rt. bez., loco 85—86 Pfd. 60½ Rt. bez., 84—86 Pfd. 60 Rt. bez., 86—87 Pfd. 60⅔ Rt. bez., 82 Pfd. p. Dezember 57¾ a 58 Rt. bez. u. Brief, p. Jan.-Febr. Rt. bez., p. Frühjahr 57½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste loco 75 Pfd. 43¼ Rt. bez, 74—75 Pfd. 43 Rt. Br., p. Frühjahr 74—75 Pfd. 43½ Rt. bez. und Br., 43 Rt. Gd.

Hafer, loco 30 Rt. p. 50 Pfd bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 59, 59½, 60 Rt. bez., kurze Lieferung 60 Rt. bez.

Rüböl etwas fester, Geschäft leblos, loco 15¾ Rt bez., p. Dezbr. 15⅝ Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd., p. Dez.-Jan 15⅝ Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd., p. April-Mai do.

Leinöl loco incl. Faß 15¼ Rt. Br., 15 1/12 Rt. Gd., p. Frühjahr 15½ Rt. Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 10⅝, 10¾ % bez, mit Faß 10¾ % bez., p. Dezember 10⅝ % Gd, p. Dez.-Jan. 10¾ % Gd., p. Frühjahr 11⅛, 11 % bez., Br. u. Gd.

Berlin, den 7. Dezember. Wind: Süd. Witterung: früh Reif, seit Mittag bewölkt. Weizen: bleibt vernachlässigt, doch etwas fester gehalten. Roggen: disponibel zu festen Preisen ziemlich lebhaft umgesetzt; Termine gut behauptet bei kleinem Geschäft. — Loco 85—86 Pfd. a 61 Rt., heut abzunehmen, verkauft; dann von 61¼—61¾ Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: geschäftslos. Rüböl: bei unbedeutendem Handel auf kurze Lieferung etwas billiger erlassen. Spiritus: auf einzelne Sichten wieder etwas besser bezahlt, auf andere billiger verkauft; im Allgemeinen mattere Stimmung.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 80—88 Rt., hochb. und weiß 86—94 Rt., schwimmend gelb und bunt 78—86 Rt., hochb. u. weiß 84—91 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. [illegible] Rt., schwimmend nach Qual. und Entfernung 60—62 Rt., p. Dezember 61½—⅝ Rt. bez., 61½ Rt. Br. u. Gd., p. Frühjahr 59—59⅛ Rt. bez., 59 Rt. Brief und Geld.

Gerste, große 44—48 Rt., kleine 39—43 Rt.

Hafer 29—33 Rt.

Erbsen 60—68 Rt.

Rüböl loco 16⅛ Rt. bez., 16⅛ Rt. Gd., p. Dezember 16⅙ Rt. Brief, 16 1/12 Rt. Geld, p. Dezember-Januar 16⅛ Rt. bez., 16⅙ Rt. Br., 16 Rt. Geld, p. Januar-Februar 16 1/12 Rt. Br., 16 Rt. Geld, p. Februar-März 16 Rt. Br., 15⅚ Rt. Gd., p. März-April 16 Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd., p. April-Mai 15½ Rt. Br., 15⅓—15 5/12 Rt. bez, 15⅜ Rt. Gd.

Leinöl loco 16 Rt. Brief, p. Dezember und April-Mai 15¾ Rt. Brief.

Spiritus loco, ohne Faß 35½—36 Rt bez., mit Faß 35½—¾ Rt. bez., p. Dezember 35¾ Rt. Brief, 35½ Rt. bez. u. Gd., p. Dezember-Januar 35½ Rt. bez. u. Br., 35 Rt. Gd., p. Januar-Februar 35 Rt. bez und Br., 34¾ Rt. Gd., p. Februar-März 34½ Rt. Br., 34 Rt. Gd., p. März-April 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd., p. April-Mai 33½ Rt. Br., 33½—33 Rt. bez. u. Geld.

(Landw. Hdbl.)

Kleesaaten.

Königsberg, den 3. Dezember. Rother Kleesamen 2⅔ Sgr. p. Pfd., weißer 3⅓ Sgr.; Thymotheesamen 14 a 16 Pf. p. Pfd.

Breslau, den 6. Dezember. Kleesaaten waren, sowohl rothe als weiße, sehr matt und es fanden sehr wenig Umsätze statt, weil Inhaber auf zu hohen Preisen hielten. Der nominelle Preis ist für weiße 13—18 Rt, für rothe 12—15½ Rt.

Posener Markt-Bericht vom 8. Dezember.

	Von			Bis		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	3	4	3	10	—
Mittel-Weizen	2	20	—	3	—	—
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	2	8	10	2	11	—
Roggen, leichtere Sorte	2	5	—	2	7	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	27	6	2	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	27	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 6. Dezbr.	29	5	—	29	20	—
" 7. "	29	15	—	29	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 6. Dezbr. Nm. 2 Uhr 10 Fuß — Zoll,
" 7. " Vm. 10 " 10 " 6 "
Schrimm . am 6. Dezbr. Mittags 12 Uhr 7 Fuß 11 Zoll,
" 7. " " " 8 " 8 "
Posen . . . am 7. Dezbr. Vm. 10 Uhr 9 Fuß 10 Zoll,
" 8. " " " 10 " 6 "

Witterungszustände in Danzig
vom 1. bis 7. Dezember.

Freitag 1.: Frostwetter, unbeständig, Wind WSW.
Sonnabend 2.: dito dito S.
Sonntag 3.: Nachtfröste, am Tage Schnee und Thauwetter, dito SW.
Montag 4: Thauwetter, dito SW.
Dienstag 5.: dito Nachtfröste, dito W.
Mittwoch 6.: dito dito W.
Donnerstag 7.: dito dito NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 7. December 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96⅛
dito von 1852	4½	—	96⅛
dito von 1853	4	—	91½
dito von 1854	4½	—	96⅛
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	82
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96
dito dito	3½	—	—
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95¾
Ostpreussische dito	3½	—	90
Pommersche dito	3½	—	95⅞
Posensche dito	4	—	100
dito (neue) dito	3½	—	92½
Schlesische dito	3½	—	92¾
Westpreussische dito	3½	—	88¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	92½
Schlesische dito	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	108¼
Louisd'or	—	—	108

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	67¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	93	—
dito dito dito	4½	—	81¼
dito 1—5. Stiegl.	4	—	75½
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	67⅜
Polnische neue Pfandbriefe	4	89½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	74¼
dito A. 300 Fl.	5	—	83
dito B. 200 Fl.	—	19¼	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	49
Bergisch-Märkische	4	—	65½
Berlin-Anhaltische	4	—	132
dito dito Prior.	4	93¾	—
Berlin-Hamburger	4	—	103
dito dito Prior.	4½	101¼	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	91¼
dito Prior. A. B.	4	90½	—
dito Prior. L. C.	4½	—	96⅜
dito Prior. L. D.	4½	—	96
Berlin-Stettiner	4	—	134
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	117¼
Cöln-Mindener	3½	—	124
dito dito Prior.	4½	—	99½
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	184
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	91
Niederschlesisch-Märkische	4	—	90½
dito dito Prior.	4	—	90½
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	90¾
dito Prior. III. Ser.	4	—	90¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	40⅝
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	199	—
dito Litt. B.	3½	—	167½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	31¾
Rheinische	4	—	90¼
dito (St.) Prior.	4	—	93½
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	83
Thüringer	4	—	99½
dito Prior.	4½	—	99½
Wilhelms-Bahn	4	—	190

Die Börse war in fester Haltung und die Course meist steigend bei belebtem Geschäft. Neueste Anleihe 100 Anf., 100½ und 100¾ in Posten bezahlt und Geld. Von Wechseln waren Hamburg in beiden Sichten, London, Wien und lang Amsterdam höher.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag den 7. December, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Aktien und Fonds fest, Cöln-Mindener gesucht.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 104¼. Cöln-Minden 124⅞. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 116½. Mecklenburger —. 3 % Spanier 30½. 1 % Spanier 17⅜. Sardinier 79. 5 % Russen 90 Br. Mexikaner 14¼. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen, sehr flau und geschäftslos. Oel, flau, loco 33½, pro Mai 29½. Kaffee, ruhig. Zink, 14 15/16 Brief.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.